

### Jugendklubs in der DDR 1979

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1979). *Jugendklubs in der DDR 1979*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378746>

#### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

#### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



JUGENDKLUBS IN DER D D R 1979

- F o r s c h u n g s b e r i c h t -

Leipzig, Oktober 1979

Zielstellung:	Analyse der Wirksamkeit der Jugendklubs in der Freizeitgestaltung und ihres Beitrages zur Entwicklung von Inhalten und Formen sozialistischer Lebensweise Jugendlicher; Fortsetzung der Untersuchungen zum Problemkreis: Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung - sozialistische Lebensweise - Freizeitgestaltung Jugendlicher im Zeitraum 1977 bis 1979
Untersuchungspopulationen:	ca. 800 Jugendliche aller Alters- und Tätigkeitsgruppen (Mitarbeiter und Besucher von Jugendklubs); ca. 800 Lehrlinge (1. - 3. Lj.) aus der materiellen Produktion in einer Teiluntersuchung; für weitere Erhebungen und Analysen: ca. 150 Teilnehmer von Lehrgängen für Jugendklubmitarbeiter an der Sonderschule des Zentralrates der FDJ in Dresden-Wachwitz aus allen Bezirken der DDR; ca. 50 Mitarbeiter von Jugendklubs aus den Bezirken Frankfurt/O. und Potsdam (in einem Lehrgang); weitere Gruppen von Jugendklubbesuchern und -mitarbeitern aus den Bezirken Dresden, Erfurt, Leipzig.
Untersuchungsorte:	Dresden, Halle, Erfurt, Berlin, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Hoyerswerda, Rostock, Greifswald
Zeitraum der Untersuchungen:	Voruntersuchungen 1977/78, Hauptuntersuchungen Dezember 1978 bis Mai 1979
Untersuchungsmethoden:	1. Fragebogen LFK 378 (Anhang) 2. Jugendklubporträt (Anhang) 3. Fragebogen Teiluntersuchung Lehrlinge (wie 1.) 4. Analysen der Jugendklubarbeit in den Bezirksstädten Dresden, Halle, Erfurt, Karl-Marx-Stadt (RdB, Abt. Kultur) 5. Expertenbefragungen, Dokumentenanalysen, Einzelgespräche, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen

für die Untersuchung bzw. Auswertung  
weiter verwendet:

- Statistische Erhebung des Minister-  
rates, MfK und der StZVSt 1.1. -  
31.12.1978 (vom April 1979)
- Analysen des Zentralhauses für  
Kulturarbeit Leipzig zur Jugend-  
klubarbeit 1977, 1978
- Analyse des Amtes für Jugendfragen  
1979

Forschungsleiter: Dr. Wolfgang Geier

Methodik: Dr. Dieter Schreiber  
Dr. Wolfgang Geier  
Rolf Dietze

Organisation: Dr. Wolfgang Geier

Beate PreiBer  
Sabine Seiferth

Werner Holzweißig

weitere Mitarbeiter:

Herbert Schmidt, Zentralhaus für  
Kulturarbeit Leipzig

Günter Voss, Berliner Haus für Kultur-  
arbeit

Statistische Auf-  
bereitung: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Forschungsbericht: Dr. Wolfgang Geier

Redaktionsschluß: 1. 11. 1979

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Inhaltsübersicht

	<u>Blatt</u>
1. Zusammenfassende Folgerungen und Empfehlungen zur weiteren Arbeit mit den Jugendklubs	5
2. Zielstellung, Zeitraum und Orte, Population und Methodik, Auswertung der Untersuchung	21
3. Freizeitinteressen und Einstellungen zur Freizeit	27
4. Freizeittätigkeiten	39
5. Freizeitpartner, Freizeitgruppen und Jugendklubs	52
6. Erwartungen und Einstellungen zur Wirksamkeit der Jugendklubs	55
7. Besuch und Mitarbeit in Jugendklubs	61
8. Ergebnisse der Analysen zur Leitungstätigkeit und zur Situation in den Jugendklubs	66

Anhang

Fragebogen LFK 378	
Jugendklubporträt LFK 378	74
Hinweise auf Forschungsberichte und Publikationen	75

1. Zusammenfassende Folgerungen und Empfehlungen zur weiteren Arbeit mit den Jugendklubs

---

1.

Die in der DDR gegenwärtig bestehenden etwa 5000 Jugendklubs<sup>x)</sup> haben sich trotz aller noch zwischen ihnen bestehenden Unterschiede zu wichtigen Anziehungs- und Ausstrahlungspunkten, zu Zentren des Freizeitlebens Jugendlicher entwickelt. Sie sind eine unersetzbare, in ihren spezifischen Wirkungsmöglichkeiten ständig an Bedeutung gewinnende und für unsere gesellschaftliche Entwicklung typische Institution der Freizeitgestaltung der Jugend in der DDR. Immer mehr Jugendliche erkennen die Bedeutung dieser Institution und betrachten die Jugendklubs mit Recht als ihre eigene Sache, als etwas "jugendgemäßes".

Die aktiven Mitarbeiter und die ständigen Besucher der Jugendklubs sind überwiegend POS- und EOS-Schüler, Lehrlinge, jüngere Arbeiter und Angestellte - also etwa 14- bis 19-/20jährige Jugendliche. Von den Studentenklubs an Hoch- und Fachschulen wird dabei abgesehen. Sie sind eine besondere Form von Jugendklubs und weder in ihrer spezifischen Wirksamkeit noch in der Zusammensetzung ihrer Mitarbeiter und Besucher ohne weiteres mit den Jugendklubs an Betrieben und Einrichtungen, in den städtischen und ländlichen Wohngebieten, an kulturellen und künstlerischen Institutionen vergleichbar. Der Forschungsbericht und die Folgerungen bzw. Empfehlungen beziehen sich deshalb vorrangig auf die Jugendklubs in den genannten drei Bereichen, wenngleich natürlich bestimmte Ergebnisse, Folgerungen und Empfehlungen für die Leitungstätigkeit

---

x) Eine genaue Angabe ist zur Zeit nicht möglich. Die 1978/79 erhobenen statistischen Angaben und die 1979 in der Presse mehrfach veröffentlichten Zahlen weisen z.T. erhebliche Differenzen auf. In einer Analyse des Amtes für Jugendfragen werden etwa 6200 Jugendklubs (Mehrraumjugendklubs und Jugendzimmer) als Stand am Beginn des Jahres 1979 ausgewiesen. - Es ist dringend erforderlich, die Registrierung und die fortlaufende Erfassung der tatsächlich bestehenden Jugendklubs einheitlich, übersichtlich und so genau und aktuell wie möglich vorzunehmen. Dazu sind entsprechende Regelungen erforderlich.

auch auf die Jugendklubs an Hoch- und Fachschulen übertragbar oder anwendbar sind.

In den tatsächlich bestehenden und arbeitenden über 5000 Jugendklubs arbeiten gegenwärtig ständig und engagiert mindestens 70000 Jugendliche in Klubräten, FDJ-Aktivs, Ordnungsgruppen, anderen konkreten Funktionen und eine weitere große Anzahl an der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung ihrer Wirksamkeit mit. Die Jugendklubs werden jährlich von einigen Hunderttausend Jugendlichen mehr oder weniger häufig besucht. Genaue Angaben zu den Besucherzahlen sind nicht möglich, da diese nicht regelmäßig, nicht einheitlich und nicht vollständig erfaßt werden bzw. erfaßbar sind.

Untersuchungsergebnisse verschiedener größerer Studien in verschiedenen Zeiträumen (insgesamt zwischen 1973/74 und 1979) lassen jedoch folgende Verallgemeinerung zu: Aus den verschiedenen in diese Untersuchungen einbezogenen Alters- und Tätigkeitsgruppen Jugendlicher waren es insgesamt 20 bis 25 %, die in unterschiedlichen Zeiträumen (vier Wochen, drei Monate, im Jahr) Jugendklubs besuchten. Werden diese Ergebnisse auf die Gesamtheit der jungen Menschen zwischen 14 und 25 Jahren bezogen, so kann für die letzten Jahre eine Mindestzahl von 500 000 bis 750 000 relativ ständigen Besuchern von Jugendklubs pro Jahr - die aktiven Mitarbeiter eingeschlossen - als zuverlässiger Wert angenommen werden. Das entspricht auch etwa den Erfahrungen aus der mehrjährigen Vorbereitung der Untersuchung und den Ergebnissen verschiedener Methoden ihrer Durchführung. Damit ist zugleich angedeutet, welches große Potential interessierter, engagierter und aktiver Jugendlicher die ständigen Mitarbeiter und Besucher von Jugendklubs für die Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes und für eine den Grundlagen und Zielen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechende und dienende, sinnvolle und vielseitige Freizeitgestaltung der Jugend in der DDR darstellen.

2.

Die Anzahl der gegenwärtig bestehenden Jugendklubs und ihre Platzkapazität reichen jedoch noch bei weitem nicht aus, um erstens die Interessen Jugendlicher, in der Freizeit Jugendklubs zu besuchen, und zweitens Interesse und Bereitschaft, in ihnen ständig und aktiv mitzuarbeiten, zu befriedigen bzw. zu verwirklichen.

Dies weisen unsere Untersuchungen ebenso wie in Übereinstimmung mit ihnen die genannten Analysen (Ministerrat, Ministerium für Kultur, Amt für Jugendfragen) eindeutig aus.

Diese Interessen und Bereitschaften Jugendlicher sind in den vergangenen vier bis sechs Jahren deutlich gestiegen. Die Gründung arbeitsfähiger Jugendklubs und die Wirksamkeit bestehender Jugendklubeinrichtungen hat mit dieser Entwicklung bisher noch nicht Schritt halten können. Für einen größeren Teil Jugendlicher, vor allem der Alters- und Tätigkeitsgruppen zwischen 14 und 20/22 Jahren, sind Jugendklubs noch nicht in ausreichender Zahl vorhanden bzw. erreichbar.

Um die Wirksamkeit der Jugendklubs in der Freizeitgestaltung Jugendlicher wesentlich zu verbreitern und zu verstärken, ist also zunächst die Bildung neuer Jugendklubs unter Nutzung aller örtlichen Reserven und als Erfüllung der entsprechenden politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Orientierungen und Aufgabenstellungen erforderlich.

Das Jugendgesetz der DDR (1974) enthält dazu sowohl die generellen als auch die speziellen Richtlinien. Im Abschnitt "V. Die Entfaltung eines kulturvollen Lebens der Jugend" sind die erforderlichen Aufträge insbesondere an die Leiter aller staatlichen Einrichtungen enthalten. Es ist notwendig zu unterstreichen, daß es sich hier um staatsrechtliche und damit um staatspolitische Festlegungen und Auflagen handelt, deren Erfüllung nicht eine Sache des Beliebens mancher staatlicher oder gesellschaftlicher Organe, Einrichtungen und ihrer Leiter sein kann. Aber gerade im Bereich der Jugendklubarbeit kommen noch Mißachtungen und Verletzungen der Aufträge des Jugendgesetzes der DDR vor.



Fortschritte in der weiteren Bildung von Jugendklubs können am schnellsten, leichtesten und wirksamsten dadurch organisiert werden, daß an allen kulturellen, künstlerischen (und wissenschaftlichen) Einrichtungen - wo dies möglich und sinnvoll ist, und dies ist mit Ausnahmen der Fall - umgehend Jugendklubs gebildet werden. Im § 29 (2) des Jugendgesetzes sind dafür verbindliche Auflagen an die Leiter dieser Einrichtungen enthalten. Die mehrfachen Kontrollen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion und des Amtes für Jugendfragen, die Statistik des Ministerrates (MfK, StZVSt) zum 31. 12. 1978 und unsere Untersuchungen weisen jedoch aus, daß es gerade in diesem Bereich die meisten ungenutzten Möglichkeiten, gesellschafts- und jugendpolitisch unverantwortliche Nichtbeachtungen dieses Auftrages des Jugendgesetzes durch Leiter solcher Einrichtungen gibt. Das ist bspw. in solchen Großstädten und kulturellen Zentren wie Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Gera und auch bei einigen größeren Theatern, Orchestern u.a. führenden künstlerischen Institutionen der Fall. Dieser Zustand könnte durch ein gezieltes Zusammenwirken der verantwortlichen staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen, besonders durch den Zentralrat der FDJ, das Ministerium für Kultur und das Amt für Jugendfragen sehr schnell und sehr positiv verändert werden. Den Leitern der kulturellen u.a. Einrichtungen, die trotz der Aufträge des Jugendgesetzes, trotz entsprechender Auflagen nach Kontrollen durch die ABI und trotz entsprechender Initiativen der Leitungen des Jugendverbandes und der aktiven FDJ-Mitglieder in ihren Einrichtungen noch immer keine Jugendklubs gebildet haben, sollte mit den erforderlichen Konsequenzen klar gemacht werden, daß sich dies gegen die gesellschafts- und jugendpolitische Generallinie des VIII. und IX. Parteitages der SED und gegen die Einheit von Staats- und Jugendpolitik richtet.

Gerade die kulturellen Einrichtungen haben insgesamt günstige materielle, organisatorische, finanzielle und vor allem auch personelle Voraussetzungen und die besondere Verpflichtung, die gesamte Jugendklubarbeit und damit die kulturvolle Freizeitgestaltung aller Jugendlichen - vorrangig die der Arbei-

terjugend - beispielhaft entwickeln und fördern zu helfen. Dazu wäre erforderlich, im Jahre 1980 (und als Auftrag im Sinne der Vorbereitung des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ) an allen in Frage kommenden kulturellen Einrichtungen arbeitsfähige Jugendklubs zu bilden, die für alle Jugendlichen des Einzugsbereiches erreichbar sind, und die hier bereits bestehenden Jugendklubs in ihrer inhaltlichen, ideologischen, politischen und kulturellen Wirksamkeit beispielhaft zu qualifizieren.

Weitere Reserven zur Bildung neuer Jugendklubs gibt es in den Betrieben und Einrichtungen der materiellen Produktion und des Dienstleistungsbereiches, besonders in den Großbetrieben der Industrie, in denen auch die Berufsausbildung der Lehrlinge konzentriert ist (z.B. in Magdeburg, Karl-Marx-Stadt, Erfurt u.a. Großstädten). Die Analysen des Amtes für Jugendfragen machen ebenso wie die Jugendklubstudie und die speziellen Untersuchungen zu Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen in großen Betrieben darauf aufmerksam, daß es in diesem Bereich nach wie vor erhebliche Rückstände gibt. Es muß durchgesetzt werden, daß in allen diesen Betrieben wie auch in Betriebsvereinigungen im Handel und Verkehrswesen - und wiederum in solchen, bei denen die Berufsausbildung konzentriert ist, und die große Lehrlingswohnheime haben - unbedingt Jugendklubs gebildet werden. Diese Klubs müssen ihre jugend- und kulturpolitische Aufgabe darin sehen und dahingehend erfüllen, die Freizeitgestaltung der Arbeiterjugend als Teil und Nachwuchs der herrschenden Klasse zu organisieren, zu unterstützen und zu sichern. Der Schwerpunkt dieser Tätigkeit sind die Lehrlinge. Es geht insgesamt darum, durch die Bildung arbeitsfähiger Jugendklubs für die Arbeiterjugend auch den Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes auf die Freizeitgestaltung dieser Jugendlichen zu verstärken.

Die Jugendklubs in den städtischen und ländlichen Wohngebieten bedürfen weiterhin der umfassenden und verstärkten Unterstützung durch alle für sie verantwortlichen politischen,

staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte. Diese Klubs haben sich trotz verhältnismäßig ungünstiger Voraussetzungen und Bedingungen in den letzten Jahren im Ganzen erfolgreich entwickelt. Sie sind in vielen Fällen bereits die Zentren der Freizeitgestaltung Jugendlicher in (ihren) Wohngebieten - in nicht wenigen Fällen aber auch die einzige Möglichkeit oder die "letzte Instanz".

Es ist dringend erforderlich, ihre weitere Tätigkeit und Entwicklung personell, finanziell und materiell zu sichern. Die Gewinnung aktiver und ständiger Mitarbeiter ist hier ebenso wichtig wie die Bereitstellung geeigneter Räume für bestehende und neuzubildende Jugendklubs in Wohngebieten und wie die Sicherung ihrer Mindestausstattung und ihrer finanziellen Mittel.

Die Anzahl dieser Jugendklubs muß sowohl in den großstädtischen Neubaugebieten ohne ausreichende kulturelle Infrastruktur als auch in den Wohngebieten der Großstädte, die über eine relativ ausreichende, historisch gewachsene kulturelle Infrastruktur verfügen, kontinuierlich vergrößert werden. Dazu ist die Bereitstellung geeigneter Räume eine entscheidende Voraussetzung:

in großstädtischen Neubaugebieten durch die Erschließung von nicht benötigten oder ungenutzten Räumen für Gemeinschaftszwecke,

in Großstädten durch die Bereitstellung bzw. Zurückverfügung von Räumlichkeiten, die eigentlich für die Jugendarbeit im weitesten Sinne vorgesehen waren, mittlerweile jedoch zweckentfremdet oder überhaupt nicht genutzt werden,

in Städten verschiedener Größe durch die Bereitstellung nur z.T. genutzter oder leerstehender Gewerberäume,

in Städten und Dörfern durch Vereinbarungen mit gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen bzw. mit den Ausschüssen der Nationalen Front über die Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die Arbeit der Jugendklubs.

Es gibt aus den meisten Großstädten der DDR genügend Hinweise auf verschiedene solcher Möglichkeiten und Reserven für die Bereitstellung weiterer Räumlichkeiten für die Verbreiterung des Netzes der Jugendklubs. Dazu sind genauere Analysen erforderlich, und die örtlichen politischen und gesellschaftlichen Kräfte wie die staatlichen Organe können bei der Ausgestaltung dieser Räumlichkeiten zu Jugendklubs mit der insgesamt großen und stets wachsenden Bereitschaft Jugendlicher rechnen, "ihren Jugendklub" z.B. im Rahmen volkswirtschaftlicher Masseninitiativen auch selbst auszubauen, einzurichten und auszugestalten. Dafür gibt es viele hervorragende Beispiele, wie z.B. die Wohngebietsjugendklubs "Wilhelm Pieck" in Erfurt, "Messemagistrale" in Leipzig, "Klub 5" in Potsdam-Babelsberg u.a.

3.

Die Verbreiterung und Profilierung der Wirksamkeit der Jugendklubs hängt weiter entscheidend von der Gewinnung und Sicherung eines relativ stabilen Aktivs ständiger Mitarbeiter (Klubräte, FDJ-Aktivs, Ordnungsgruppen usw.) ab.

Die personelle Zusammensetzung dieses Mitarbeiteraktivs wechselt alle zwei bis drei Jahre - sofern es sich um ehrenamtliche Mitarbeiter handelt. Das hängt zunächst mit dem Lebensrhythmus dieser Jugendlichen zusammen, in dem etwa in diesen Zeiträumen erhebliche Veränderungen vor sich gehen (Abschluß der 10. Klasse, Berufsausbildung - Abschluß der 12. Klasse, Studium - Armeezeit bei den Jungen - später Aufnahme der eigentlichen Berufsausübung, Familiengründung usw.). Es kann und muß jedoch gewährleistet werden, daß in den meisten Jugendklubs das Aktiv der ständigen und engagierten Mitarbeiter über zwei bis drei Jahre stabil bleibt, kontinuierlich arbeitet und daß in dieser Zeit der Nachwuchs für die weitere Leitung des Klubs gewonnen und vorbereitet wird. Dafür gibt es ebenfalls in mehreren Bezirken nachahmenswerte Beispiele und Erfolge, wie die Jugendklubs am Armeemuseum der DDR in Dresden und an führenden kulturellen Einrichtungen in Potsdam zeigen.

Es sollte weiterhin im Jahre 1980 in Zusammenarbeit der örtlichen staatlichen Organe mit den FDJ-Leitungen (besonders mit den Sekretären für Kultur/Sport der Stadtbezirks-, Stadt-, Kreis- und Bezirksleitungen der FDJ) überprüft werden, für welche Jugendklubs in Betrieben, Wohngebieten und kulturellen Einrichtungen die Einsetzung hauptamtlicher Jugendklubleiter notwendig und möglich ist. Die in einigen Fällen außerhalb der Hauptstadt bereits erschlossenen Möglichkeiten der Bereitstellung entsprechender Planstellen für hauptamtliche Jugendklubleiter (bspw. aus dem Planstellenfonds der kulturpolitisch leitenden staatlichen Organe) sind noch längst nicht im erforderlichen und sicher auch möglichen Maße verallgemeinert worden. Es steht jedoch fest, daß bestimmte große Jugendklubs z.B. in großstädtischen Wohngebieten in Zukunft hauptamtlich geleitet werden müssen, weil ehrenamtliche Leiter oder Leitungen die Anforderungen an die Wirksamkeit dieser Klubs objektiv nicht mehr bewältigen können.

4.

Eine weitere wichtige Voraussetzung zur quantitativen und qualitativen Verstärkung der Wirksamkeit der Jugendklubs ist die weitere Anleitung und Ausbildung der in ihnen ehren- und hauptamtlich arbeitenden Jugendlichen. Dazu erscheint erforderlich bzw. sollte geprüft und nach Möglichkeiten schrittweise realisiert werden:

- Die Schulungen, Aus- und Weiterbildungsprogramme für Jugendklubleiter und -mitarbeiter sollten inhaltlich profiliert, qualifiziert und kontinuierlich durchgesetzt werden. Das kann nur erfolgreich geschehen, wenn eine ständige koordinierte Zusammenarbeit der staatlichen Organe und der FDJ-Leitungen gewährleistet wird. Hier gibt es gegenwärtig noch Reibungsverluste durch mangelhafte gegenseitige Information, nicht ausreichende Koordination und mitunter auch durch "Ressortdenken". Für die inhaltliche Profilierung und Qualifizierung der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten könnte die Zentrale Arbeitsgruppe Jugendklubs beim Zentralrat der FDJ als beratendes und unterstützendes Organ stärker herangezogen werden.

Es sind entsprechende Vereinbarungen zwischen dem Zentralrat der FDJ (Sekretärbereich bzw. Abteilung Kultur) und den zuständigen Abteilungen des Ministeriums für Kultur wünschenswert, damit beide auf ihren Leitungslinien die Durchsetzung der Aus- und Weiterbildung der Jugendklubmitarbeiter in den Bezirken und Kreisen gemeinsam sichern und kontrollieren können.

- Die ideologischen und politischen, pädagogischen und psychologischen, die fachspezifischen und -wissenschaftlichen Anforderungen an alle in der Jugendklubarbeit leitend Tätigen wachsen. Die Wünsche, Erwartungen und Interessen, das Bildungsniveau und die Aktivitätsbereitschaft großer Teile der Jugend werden vielseitiger, differenzierter, inhaltsreicher und intensiver. Es wird notwendig, künftig für die (hauptamtliche) Leitung bestimmter größerer Jugendklubs oder Jugendklubeinrichtungen qualifizierte und erfahrene Leitungskader einzusetzen. Das ist mit den bisherigen Formen der Aus- und Weiterbildung i.w. ehrenamtlicher Jugendklubmitarbeiter allein nicht mehr zu bewältigen.

Deshalb wird vorgeschlagen, folgendes zu prüfen:

- . Im Hochschuldirekt- und -fernstudium Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin und an der Karl-Marx-Universität Leipzig könnte für einen Teil der Studierenden etwa mit dem 3./4. Studienjahr eine spezielle Ausbildung in Theorie und Praxis der Jugend-Kultur-Freizeit-Jugendklubarbeit eingeführt werden mit dem Ziel, daß diese künftigen Diplom-Kulturwissenschaftler in Schwerpunkten der Jugendkulturpolitik/Freizeitgestaltung/Jugendklubarbeit gezielt eingesetzt werden.

Die für die Realisierung einer solchen speziellen Ausbildung erforderlichen Schritte, Voraussetzungen und Maßnahmen könnten durch entsprechende Vereinbarungen zwischen den Ministerien für Hoch- und Fachschulwesen und Kultur, dem FDJ-Zentralrat und den betreffenden Bildungseinrichtungen eingeleitet werden.

- . Im Direkt- und Fernstudium an der Fachschule für Klubleiter Meißen-Siebeneichen sollte die spezielle Ausbildung für die

jugendpolitische und jugendkulturpolitische Arbeit in Jugendklubs durch entsprechende Lehrveranstaltungen weiter profiliert werden.

- . Durch den Zentralrat der FDJ könnte geprüft werden, wie im System der politischen Qualifizierung des Jugendverbandes (Jugendhochschule, Sonderschulen) ebenfalls eine gezielte und spezialisierte jugendkulturpolitische Ausbildung solcher Verbandsfunktionäre kontinuierlich eingeführt werden könnte, die künftig für die Leitung der Jugendklubarbeit in den Verbandsorganen, in gesellschaftlichen oder staatlichen Institutionen und direkt in den Jugendklubs vorgesehen werden.
- . Die Leitungen des Jugendverbandes sollten in Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen ermitteln, welche bisher in ihrem Verantwortungsbereich arbeitenden ehren- und hauptamtlichen Jugendklubfunktionäre aufgrund ihrer Fähigkeiten, Leistungen und Interessen für eine politische/wissenschaftliche Qualifizierung in Frage kommen und die Delegation dieser Jugendlichen in diese Qualifizierung unterstützen bzw. in die Wege leiten.

5.

Die bereits bestehenden und arbeitenden sowie vor allem die neuzubildenden Jugendklubs bedürfen einer kontinuierlichen und hocheffektiven Unterstützung und Anleitung durch bestimmte Gremien und Leitungslinien. Die Entwicklungen in der Jugendklubarbeit und die Untersuchungsergebnisse bestätigen, daß die Hauptaufgaben in dieser Hinsicht beim Zentralrat der FDJ und beim Ministerium für Kultur liegen. In der Zusammenarbeit beider und auch durch die Tätigkeit der Zentralen Arbeitsgruppe Jugendklubs sind in den letzten ein bis zwei Jahren deutlichere Fortschritte in der Anleitung und Unterstützung der Jugendklubs erzielt worden. Diese Fortschritte sollten durch eine Vervollständigung der für sie erforderlichen organisatorischen und Leitungsstrukturen gesichert und ausgebaut werden:

- Die Zentrale Arbeitsgruppe Jugendklubs beim Zentralrat hat sich als ein notwendiges und wirkungsfähiges Organ der kul-

turpolitischen Arbeit des Jugendverbandes und der Koordinierung der Zusammenarbeit mit den verantwortlichen gesellschaftlichen und staatlichen Organisationen und Institutionen erwiesen. Ihre personelle Zusammensetzung und damit Wirksamkeit sowie ihre Anleitungs- und Unterstützungstätigkeit für die die Jugendklubarbeit in den Bezirken und Kreisen leitenden Gremien sollten ständig verbessert werden.

- Die Bildung von Bezirks- (und Kreis-)Arbeitsgemeinschaften für Jugendklubarbeit hat sich als notwendig und durchführbar erwiesen. Allerdings ist die Leitung der Bezirksarbeitsgemeinschaften noch nicht in allen Bezirken funktionsfähig bzw. gewährleistet. Um dies in relativ kurzer Zeit zu verändern und gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen den Bezirksleitungen der FDJ und den staatlichen kulturpolitischen Leitungen und Institutionen der Bezirke zu verbessern, sollte geprüft werden, ob nicht für alle Bezirksarbeitsgemeinschaften folgende Leitung gebildet werden könnte:

der Leiter der BAG ist der Sekretär für Kultur/Sport der FDJ-Bezirksleitung,

der Sekretär der BAG ist der Leiter der Bezirkskonsultationsstelle Jugendklubarbeit.

Damit wäre eine hauptamtliche, verantwortliche und entscheidungskompetente Leitung dieser BAG gesichert.

Die Zusammensetzung der BAG sollte weiter diskutiert und sowohl nach bestimmten Gesichtspunkten einheitlich als auch unter Beachtung bestimmter bezirklicher Besonderheiten unterschiedlich vorgenommen werden.

- Es scheint sich ebenfalls als notwendig und durchführbar zu erweisen, Kreisarbeitsgemeinschaften für Jugendklubarbeit zu bilden, die von einem hauptamtlichen FDJ- oder Staatsfunktionär geleitet werden könnten oder deren ehrenamtlicher Leiter direkt unterstützt und angeleitet werden müßte.

Damit wäre über die Arbeitsgruppen bzw. -gemeinschaften unter Einbeziehung verantwortlicher Funktionäre des Jugendverbandes und des Staatsapparates von der Republiksebene über die Bezirke bis zu den Kreisen eine relativ einheitliche und kontinuier-



liche Anleitung und Unterstützung der Jugendklubarbeit gesichert.

- Schließlich wäre folgendes zu prüfen: Die Einsetzung von hauptamtlichen Leitern der Bezirkskonsultationsstellen für Jugendklubarbeit hat sich als äußerst notwendig und sehr wichtig erwiesen. Aber es sind noch nicht in allen Bezirken Leiter der Bezirkskonsultationsstellen eingesetzt, und manche Lösungen sind weder eindeutig noch glücklich. Die qualifizierte Besetzung dieser Funktionen ist jedoch für die weitere Verbesserung der Jugendklubarbeit unerlässlich. Deshalb sollte sie in allen Bezirken mit möglichst erfahrenen und qualifizierten Kadern erfolgen. Es sollte angestrebt werden, in absehbarer Zeit einen weiteren hauptamtlichen Mitarbeiter für Jugendklubarbeit hier einzusetzen, der bspw. nur für die Bezirksstadt oder für einen speziellen Arbeitsbereich (nach der Erarbeitung entsprechender Funktionspläne und einer inhaltlichen Arbeitsteilung mit dem Leiter) verantwortlich sein könnte.

6.

Der Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes in den Jugendklubs aller Formen und in allen Bereichen muß weiter verstärkt werden. Die Kulturkonferenz Weimar 1975 und das X. Parlament der FDJ 1976 haben dazu die erforderlichen Orientierungen und Aufgaben formuliert. Im Statut der FDJ und im Beschluß des Sekretariats des Zentralrates zur Leitung der Jugendklubs der FDJ sind entsprechende Festlegungen enthalten. Es hat sich als richtig erwiesen, die Forderung zu stellen, daß der sozialistische Jugendverband in allen Jugendklubs der "politische Hausherr" sein soll und daß alle - nicht nur die Jugendklubs in städtischen und ländlichen Wohngebieten - "Jugendklubs der FDJ" werden müssen.

Dennoch sind diese grundsätzlichen Orientierungen und konkreten Aufgaben noch nicht in allen Jugendklubs durchgesetzt. Es zeigen sich folgende Probleme und folgende Möglichkeiten ihrer Lösung:

- Der sozialistische Jugendverband kann über die FDJ-Aktivs wesentlichen Einfluß auf die ideologische, politische und kulturelle Profilierung und Qualifizierung der Jugendklubarbeit nehmen. In noch längst nicht allen Jugendklubs besteht jedoch bereits ein wirkungsfähiges FDJ-Aktiv, besonders in solchen nicht, in denen seine Bildung unbedingt erforderlich ist. Es geht nicht darum, die Forderung: in jedem Jugendklub ein FDJ-Aktiv schematisch oder dogmatisch durchzusetzen, sondern sie in solchen Jugendklubs zu bilden, in denen die (aktiven) FDJ-Mitglieder nur einen Teil der Mitarbeiter und Besucher des Jugendklubs bilden, in denen besondere Aufgaben hinsichtlich des Profils, der Wirkungsweise, des Einzugsbereichs usw. des Jugendklubs zu lösen sind. Einen Schwerpunkt für die weitere Bildung von FDJ-Aktivs bilden die Jugendklubs an den kulturellen und künstlerischen Einrichtungen. Die vielfach bestehenden und zum Teil bereits gut arbeitenden FDJ-Aktivs der Jugendklubs in den städtischen Wohngebieten sollten durch die Stadtbezirks- und Stadt-Leitungen des Jugendverbandes nach besonderen Plänen und Verantwortlichkeiten regelmäßig und intensiv unterstützt und angeleitet werden.
- Der Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes auf die Jugendklubarbeit kann durch die bereits dargestellten Möglichkeiten und Formen der ständigen Anleitung und Unterstützung sowie der Aus- und Weiterbildung von Jugendklubmitarbeitern wesentlich verstärkt werden. Es muß gesichert werden, daß in allen Formen der Aus- und Weiterbildung in den Bezirken, Kreisen und Großstädten, zu den Bezirkswerkstatt-Tagen und Erfahrungsaustauschen der Jugendklubs die verantwortlichen Funktionäre der FDJ gemeinsam mit den staatlichen Funktionären auftreten. Das ist bisher weder in den Qualifizierungsmaßnahmen noch in den Werkstätten und Erfahrungsaustauschen in den Bezirken, Kreisen und Großstädten einheitlich der Fall gewesen. Seit dem Beginn des Jahres 1979 gibt es hier Fortschritte, die nun auf alle diese Aktivitäten in allen Bezirken übertragen werden müssen. Die Zentrale Arbeitsgruppe Jugendklubs beim FDJ-Zentralrat kann hierbei eine wirksame koordinierende und kontrollierende Arbeit leisten.

- Der sozialistische Jugendverband kann sich in dem Bemühen, die ideologisch-politische Planung, Leitung und Gestaltung der gesamten Jugendklubarbeit entscheidend zu beeinflussen, auf ein bedeutendes Interessen-, Bereitschafts- und Aktivitätspotential in der Jugend unserer Republik stützen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre haben stets etwa 80 % aller einbezogenen Jugendlichen fast aller Alters- und Tätigkeitsgruppen erklärt, daß sie an der Verbesserung ihres kulturellen Freizeitlebens in den Wohngebieten innerhalb des Jugendverbandes aktiv mitarbeiten wollen. Sie gingen dabei von der durchaus kritischen und realistischen Einschätzung aus, daß das kulturelle Freizeitleben in ihren Wohngebieten besonders verbesserungsbedürftig ist und daß hier Einfluß und Wirkungsmöglichkeiten der FDJ weiter verstärkt werden müssen. Hierauf richten sich ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Es ist wichtig, daß dieser große Teil unserer Jugend den sozialistischen Jugendverband dazu unbedingt braucht, daß sie ihn als ihren Interessenvertreter betrachtet und daß für viele Jugendliche FDJ-Mitarbeit, kulturelle Freizeitgestaltung und Besuch von wie Mitarbeit in Jugendklubs zusammengehören.
- Das Problem "Jugendklubs der FDJ" muß weiter geklärt werden. Alle Jugendklubs sollten "Jugendklubs der FDJ" werden, nicht nur die in städtischen und ländlichen Wohngebieten. Das ist jedoch keine Frage der Bezeichnung, sondern der politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Qualität der Jugendklubarbeit und der direkten, ständigen und für alle Jugendlichen erlebbaren politischen Verantwortung und Wirksamkeit des sozialistischen Jugendverbandes in ihnen.

7.

Für die weitere weltanschauliche, ideologisch-politische Profilierung der Jugendklubarbeit ergeben sich einige Schwerpunkte, die auch Inhalt der künftigen Schulungen, Aus- und Weiterbildung von Jugendklubfunktionären und -mitarbeitern, von Bezirkswerkstatt-Tagen, Erfahrungsaustauschen und der gesamten jugend- und kulturpolitischen Anleitung der Jugendklubs sein sollten:

- Die weltanschaulich-ideologische Bildung und Erziehung insgesamt, eingeschlossen die ästhetische und ethische sollten (auch durch Verallgemeinerung vorhandener guter Beispiele, Erfahrungen und Erfolge) wesentlich erweitert und verstärkt werden.
- Die Jugendklubs sollten spezifische Beiträge zur Unterstützung der Entwicklung des sozialistischen Geschichts-, National- und Heimatbewußtseins leisten. Dabei sollte verstärkt auch an regional bzw. territorial bedeutsame historische Ereignisse, Personen usw. angeknüpft werden, einschließlich der Nutzung und Pflege der heimatlichen Folklore, Sitten, Gebräuche, heimatgeschichtlicher progressiver Traditionen.
- Die Jugendklubs sollten spezifische Beiträge zur sozialistischen Wehrerziehung, zur wehrpolitischen Arbeit leisten.  
(siehe zu beiden: Wolfgang Geier "Jugendklubs im Dienste eines umfassenden Geschichtsbewußtseins", Kultur und Freizeit 4/79 und Bernd Erler/Siegfried Tümmeler "Wehrpolitik im Jugendklub", Kultur und Freizeit 3/79)
- Die Jugendklubs sollten sich verstärkt mit Problemen der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus beschäftigen, speziell mit Inhalten, Methoden und Zielen imperialistischer Manipulation und Diversion.

Zu diesen Schwerpunkten sollten in nächster Zeit entsprechende Materialien für die Jugendklubleitungen erarbeitet werden (bspw. über das Zentralhaus für Kulturarbeit als Herausgeber inhaltlich-methodischer Anleitungen für Jugendklubfunktionäre).

8.

Die Untersuchung "Jugendklubs in der DDR 1979" ist ein jugendpolitisch wichtiger Bestandteil der gesamten, von 1977 bis 1979 angestellten komplexen Untersuchungen zur Herausbildung von Inhalten und Tendenzen der sozialistischen Lebensweise in der Freizeitgestaltung der Jugend. Im Zusammenhang mit den Hauptergebnissen aller Studien kann nun auch hier festgestellt werden, daß die Jugendklubs in der DDR immer mehr Möglichkeiten und nachweisbare spezifische Beiträge zur

Herausbildung von Elementen und Formen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung der Jugend entwickeln. Dies ist ein Prozeß, der etwa Mitte der 70er Jahre eingesetzt hat und dessen Voraussetzungen, Inhalte, Verlauf und Wirkungen sich jetzt deutlich abzeichnen und hinsichtlich der weiteren Leitung der Jugendklubarbeit einheitlich geplant und geleitet werden können.

Der gegenwärtige Beitrag der Jugendklubs zur Ausprägung sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung Jugendlicher kann so gekennzeichnet werden:

- Immer mehr Jugendklubs tragen durch ihre Programmgestaltung, durch die sich in ihnen entwickelnde ideologisch-politische Atmosphäre und durch andere Wirkungen ihrer Arbeit dazu bei, daß sich Jugendliche auch in der Freizeitgestaltung im Jugendklub Inhalte der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der sozialistischen Ideologie aneignen und sie in ihrer Lebensgestaltung anwenden. Dies verläuft natürlich im Jugendklub, in der Freizeitgestaltung anders als in der Schule, in der Lehre, im Studium, in organisierten Formen weltanschaulicher und politischer Bildung und Erziehung. Aber diese Wirkungen der Arbeit vieler Jugendklubs sind bereits unverkennbar und nachhaltig. Sie müssen durch eine entsprechende, den Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Jugendklubarbeit gerecht werdende Anleitung und Unterstützung verstärkt werden.
- Die Mitarbeit in Jugendklubs ist eine besondere Form gesellschaftlicher, gesellschaftspolitischer Aktivitäten Jugendlicher und damit ein Merkmal für sozialistische Lebensweise in der Freizeitgestaltung. Diese Mitarbeit ist zugleich Aneignung und Anwendung sozialistischer Ideologie und Eingewöhnung, Einübung in und Ausübung von sozialistischer Demokratie. Diese persönlichkeitsbildende Wirkung der Mitarbeit Jugendlicher in Jugendklubs kann nicht hoch genug gesellschaftlich bewertet und anerkannt und nicht nachdrücklich genug gefördert werden. Das gilt besonders für Jugendliche, die das aktive und passive Wahlalter noch nicht erreicht haben, und für die neben der Ausübung von Funktionen in den

Leitungen des Jugendverbandes die aktive und ständige (auch mit konkreten Funktionen bzw. Verantwortlichkeiten versehene) Mitarbeit im Jugendklub eine geradezu ideale Möglichkeit darstellt, in einer konkreten Institution (in "ihrem Klub"), in einem konkreten Territorium, einem überschaubaren Wirkungskreis und in konkreten sozialen Beziehungen gemeinschaftlich mit anderen Freizeitgestaltung zu planen, zu leiten, zu realisieren. Das wird für viele Jugendliche noch um so bedeutsamer, als sie hier mit anderen und für andere einen wichtigen Bereich ihres Lebens selbst gestalten und verwalten können. Es sollte in der ideologischen und politischen Arbeit mit den engagierten Jugendlichen nicht übersehen werden, daß für sie wie auch für die "Erwachsenen" Freizeit und Freizeitgestaltung im wohlverstandenen Sinne etwas mit Freiheit im Sozialismus zu tun haben, auch wenn dies dem einzelnen nicht immer bewußt ist bzw. er es nicht ständig betont.

- Die Jugendklubs tragen immer mehr dazu bei, vielseitigste kulturelle Interessen nicht nur entsprechend ihren Möglichkeiten zu befriedigen, sondern auch neue kulturelle Interessen und Aktivitäten zu erzeugen. Sie setzen Maßstäbe für sinnvolle, interessante und vielseitige, den Grundlagen und Zielen sozialistischer Persönlichkeits- und Gesellschaftsentwicklung entsprechender Freizeitgestaltung. Sie verbinden wichtige Inhalte und Tendenzen der Herausbildung der sozialistischen Lebensweise miteinander und bieten immer mehr Jugendlichen die Möglichkeit, ihr eigenes Leben in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Aufgaben und Zielen selbständig und sinnerfüllt zu gestalten.

## 2. Zielstellung, Zeitraum und Orte, Population und Methodik, Auswertung der Untersuchung

Die Untersuchung "Jugendklubs in der DDR 1979" ist eine jugendpolitisch besonders notwendige und wichtige Fortsetzung der Untersuchungen des Zentralinstituts für Jugendforschung zum Problembereich: Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung - sozialistische Lebensweise - Freizeitgestaltung Jugendlicher im Zeitraum 1977 bis 1979.

Diese Untersuchung ist in ihrer Vorbereitung, Durchführung und Auswertung an den grundsätzlichen jugendpolitischen Aufgaben- und Zielstellungen des VIII. und IX. Parteitages der SED, des Jugendgesetzes der DDR, der Kulturkonferenz (Weimar 1975) und des X. Parlaments der FDJ orientiert. Im Zusammenhang mit dem Zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1976 - 1980 ist sie ein spezifischer Beitrag zur Analyse der Entwicklung von Inhalten und Formen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung unserer Jugend.

Die gegenwärtig in der DDR bestehenden über 5000 Jugendklubs an Betrieben und Einrichtungen der materiellen Produktion und des Dienstleistungsbereiches, in städtischen und ländlichen Wohngebieten, an kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen haben sich zu einer bedeutenden Institution einer den Zielen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und der Jugendpolitik dienenden, sinnvollen, interessanten und vielseitigen Freizeitgestaltung Jugendlicher entwickelt. . Sie sind wichtige Anziehungs- und Ausstrahlungspunkte für diese Freizeitgestaltung und tragen mit ihren spezifischen Möglichkeiten - wenn auch in noch unterschiedlichem Maße - zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung und zur Herausbildung der sozialistischen Lebensweise junger Menschen bei. Der Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes in ihnen nimmt ständig zu. Ein Teil kann bereits als "Jugendklub der FDJ" angesehen werden. Dies sollte allerdings keine formale Bezeichnung, kein Etikett - sondern ein Kennzeichen der jugendpolitischen Qualität und Wirksamkeit sein.

Die Untersuchung hat das Ziel, die gegenwärtige gesellschaftliche, jugendpolitische Bedeutsamkeit und Wirksamkeit der Jugendklubs möglichst umfassend und differenziert zu analysieren, die Erwartungen und Ansprüche Jugendlicher sowie ihre Mitarbeit in ihnen zu ermitteln, Folgerungen und Empfehlungen zur weiteren Gestaltung der gesamten Jugendklubarbeit für die zentralen politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen - insbesondere für den Zentralrat der FDJ und für das Ministerium für Kultur - abzuleiten.

Es ist die erste Untersuchung mit dieser Zielstellung und mit diesem Umfang in der DDR, und sie ist sowohl eine spezifische Fortsetzung der Forschungen des Zentralinstituts zu dem eingangs genannten Problemkreis als auch der Beginn spezieller Untersuchungen zu dieser Institution der Freizeitgestaltung der Jugend. Insofern kann sie als eine "Pilot-Studie" angesehen und sie sollte im Zeitraum 1981 - 1985 in geeigneter Weise fortgesetzt werden.

Die Voruntersuchungen fanden 1977/78, die Hauptuntersuchungen anschließend von Dezember 1978 bis Mai 1979 in Dresden, Halle, Erfurt, Berlin, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Hoyerswerda, Rostock und Greifswald statt.

In sie wurden verschiedene Gruppen Jugendlicher mit verschiedenen Methoden einbezogen:

- Etwa 800 Jugendliche bearbeiteten als Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs den geschlossenen, standardisierten Basis-Fragebogen (siehe Anhang).

Diese Population setzt sich folgendermaßen zusammen:

männlich	58 %
weiblich	42 %
14 bis 16 Jahre	16 %
17 bis 19 Jahre	58 %
20 Jahre und älter	26 %
ledig	92 %
verheiratet	8 %
Schulabschluß 8. Klasse	8 %
" 10. Klasse ,	67 %
" 12. Klasse	9 %

Die anderen Jugendlichen befinden sich noch zwischen diesen Abschlußstufen. Einige haben die POS/EOS mit der 9. bzw. 11. Klasse verlassen.

POS- und EOS-Schüler	22 %
Lehrlinge	36 %
Studenten	7 %
ohne erlernten Beruf, Teilfacharbeiter, Angestellte	2 %



Facharbeiter (Prüfung)	26 %
Meister (Prüfung)	1 %
Fachschulabschluß	4 %
Hochschul- bzw. Universitätsabschluß	2 %.

90 % sind Mitglieder der FDJ (41 % mit Funktionen),  
76 % " " " DSF ( 6 % " " ),  
40 % " " des DTSB( 6 % " " ),  
37 % " " der GST ( 6 % " " ),  
11 % " " der URANIA und des Kulturbundes  
( 3 % mit Funktionen).

Diese jugendlichen Besucher und Mitarbeiter sind zu  
15 % aus Jugendklubs an Betrieben und Einrichtungen der  
materiellen Produktion und des Dienstleistungsbereiches,  
45 % aus Jugendklubs in städtischen Wohngebieten,  
40 % aus Jugendklubs an kulturellen bzw. künstlerischen  
oder wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die prozentualen Anteile der aus diesen drei Bereichen in  
die Untersuchungen einbezogenen Jugendklubs sind entsprechend.

- In allen untersuchten Jugendklubs wurde ein geschlossenes, standardisiertes Jugendklubporträt erhoben, in dem die materiellen, technischen, organisatorischen, personellen u.a. Voraussetzungen und Bedingungen der Arbeit des jeweiligen Klubs erfaßt wurden (siehe Anhang).  
Dieses Porträt wurde darüber hinaus in weiteren Jugendklubs, deren Besucher und Mitarbeiter in die Hauptuntersuchung nicht einbezogen waren, zur Analyse der o.g. Bedingungen und speziell zu Fragen der Leitungstätigkeit eingesetzt.
- Mit einem Teil des Basis-Fragebogens (speziell zu Erwartungen an die bzw. Einstellungen zur Arbeit der Jugendklubs) wurden weiterhin etwa 800 Lehrlinge aus der materiellen Produktion untersucht.

Diese 16- bis 19jährigen Lehrlinge gehören dem ersten bis dritten Lehrjahr (Berufsausbildung ohne/mit Abitur) von etwa 12 (Grund-)Ausbildungsberufen in volkswirtschaftlich

bedeutsamen Industriebetrieben (Elektrotechnik/Elektronik) an. Das Geschlechterverhältnis dieser Population ist ausgewogen.

- Zur Ermittlung weiterer konkreter Sachverhalte und Daten wurden etwa 150 Teilnehmer von Lehrgängen für Jugendklubmitarbeiter an der Sonderschule des FDJ-Zentralrates in Dresden-Wachwitz aus allen Bezirken der DDR und etwa 50 Mitarbeitern von Jugendklubs aus dem Bezirk Potsdam und Frankfurt/Oder während eines Lehrganges einbezogen. Dies erfolgte zu bestimmten inhaltlichen, organisatorischen und Leitungsproblemen auf der Grundlage des Basis-Fragebogens und des Jugendklubporträts.
- In die Auswertung der Untersuchungen wurden die statistischen Erhebungen des Ministerrates (MfK, StZVSt) vom 1.1. - 31.12.79 (April 1979), insbesondere zur territorialen Anzahl, Verteilung und inhaltlich-organisatorischen Wirksamkeit von Jugendklubeinrichtungen und eine Analyse des Amtes für Jugendfragen (1979) einbezogen.
- Von den Räten der Bezirke Dresden, Halle, Erfurt und Karl-Marx-Stadt, Abteilungen Kultur, wurden Kurzanalysen zur Jugendklubarbeit in den Bezirksstädten erarbeitet, die der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Untersuchungen zugrundelagen.
- Im gleichen Zusammenhang fanden Expertenbefragungen und -beratungen statt: in der Zentralen Arbeitsgruppe Jugendklubs des FDJ-Zentralrates, mit Sekretären für Kultur und Sport von FDJ-Bezirksleitungen, mit Leitern von Bezirkskonsultationsstellen für Jugendklubarbeit, mit weiteren Funktionären des Staatsapparates und des Jugendverbandes und mit den Leitern aller in die Untersuchungen einbezogenen Jugendklubs.
- Schließlich wurden in einem Teil dieser Jugendklubs Gruppendiskussionen, Einzelgespräche und teilnehmende Beobachtungen, in den meisten Analysen ihrer Arbeitspläne durchgeführt.

Die in diese Untersuchungen einbezogenen Jugendlichen arbeiteten fast alle interessiert und engagiert mit. In den offenen Fragen des Basis-Fragebogens, in Einzelgesprächen und Gruppen-

diskussionen erklärten viele Mitarbeiter und Besucher von Jugendklubs, daß mit dieser Untersuchung ihre die Freizeitgestaltung betreffenden Fragen, Probleme, Interessen und Aktivitäten erfaßt würden, daß die untersuchten Sachverhalte die Situation in den Jugendklubs genau trafen und daß sie an den Auswertungen der Ergebnisse sehr interessiert seien.

63 % waren uneingeschränkt und 32 % mit Einschränkungen der Meinung, daß sich Wissenschaftler mit Problemen Jugendlicher beschäftigen;

82 % erklärten ohne und 15 % mit Einschränkungen, daß Jugendliche selbst und ehrlich ihre Meinungen zu diesen sie angehenden Fragen äußern.

Von vielen Jugendlichen wurde der Wunsch geäußert, solche Untersuchungen nach einer bestimmten Zeit (etwa in 2 - 3 Jahren) in geeigneter Weise zu wiederholen und ihnen noch mehr Gelegenheiten zur individuellen (bspw. durch Interviews) und zur gemeinsamen (bspw. durch Gruppendiskussionen) Meinungsäußerung zu geben. Ein größerer Teil der Klubräte bzw. FDJ-Aktivs der einbezogenen Jugendklubs hat im Zusammenhang mit der Untersuchung Arbeits- und Veranstaltungspläne, selbst angefertigte Plakate, Klubplaketten, Fotos u.ä. übergeben. Mit mehreren Jugendklubs verschiedener Bezirke bestehen seit der Vorbereitung und Durchführung dieser Untersuchung ständige Beziehungen.

Die Auswertung der Untersuchung "Jugendklubs in der DDR 1979" geschieht zunächst in folgender Weise (für 1980 sind weitere spezielle Auswertungen vorgesehen):

- Die zentralen politischen und staatlichen Leitungen erhalten den Gesamtforschungsbericht.  
Es werden Expertisen/Kurzfassungen vorbereitet.
- Die Abteilung Freizeit des Zentralinstituts für Jugendforschung veranstaltet ihre 2. Wissenschaftliche Arbeitstagung zur Auswertung der Untersuchung.
- Im Beirat für Grundfragen des geistig-kulturellen Lebens beim Minister für Kultur und in der Zentralen Arbeitsgruppe Jugendklubs beim Zentralrat der FDJ sind spezielle Auswertungen vorgesehen.

- In Zusammenarbeit mit einigen Räten der Bezirke und FDJ-Bezirksleitungen werden bestimmte Ergebnisse der Untersuchungen behandelt.  
Dies erfolgt auch in Lehrgängen des FDJ-Zentralrates für Jugendklubmitarbeiter in Dresden-Wachwitz sowie in Lehrgängen für kulturpolitische Führungskader, Jugendklubmitarbeiter und in Werkstatt-Tagen für Jugendklubarbeit in einigen Bezirken.
- Es wird geprüft, in welcher Form, in welchem Umfang und Zeitraum eine publizistische bzw. publikatorische Auswertung der Untersuchung erfolgen kann. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der FDJ, dem Ministerium für Kultur und dem Zentralhaus für Kulturarbeit.

### 3. Freizeitinteressen und Einstellungen zur Freizeit

Die Analyse von Freizeitinteressen Jugendlicher aller Alters- und Tätigkeitsgruppen ist besonders in den Untersuchungen zur Herausbildung von Inhalten, Formen und Tendenzen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung im Zeitraum 1977 bis 1979 erfolgt.

Insgesamt liegen relativ umfangreiche, z.T. vergleichbare Ergebnisse für den Zeitraum 1969 bzw. 1973 bis 1979 vor. Sie sind in den Forschungsberichten an zentrale politische und staatliche Leitungen enthalten und lassen Aussagen über Inhalte, Strukturen und Tendenzen der Entwicklung von Freizeitinteressen Jugendlicher zu.

Diese Untersuchungen wurden und werden im Zusammenhang mit der Analyse der Freizeittätigkeiten, der materiellen, institutionellen und organisatorischen Voraussetzungen und Bedingungen für die Freizeitgestaltung der Jugend und mit ideologischen Positionen bzw. Einstellungen junger Menschen zur gesellschaftlichen wie individuellen Bedeutung der Freizeit in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vorgenommen.

Die Analyse von Freizeitinteressen ergibt wichtige Hinweise für Aussagen über bestimmte Inhalte und Verläufe der soziali-

stischen Persönlichkeitsentwicklung sowie zu bestimmten Elementen und Tendenzen der Herausbildung sozialistischer Lebensweise Jugendlicher.

Die Zusammenhänge zwischen Interessen, Einstellungen und Tätigkeiten können ermittelt und für die Planung und Leitung der sozialistischen, kommunistischen Bildung und Erziehung junger Menschen auch im Freizeitbereich nutzbar gemacht werden.

Für die weitere Planung und Leitung der Jugendklubarbeit ergeben sich damit wissenschaftliche Grundlagen und jugendpolitische Schwerpunkte hinsichtlich der Programmgestaltung in Jugendklubs, der Gewinnung aktiver Mitarbeiter, des differenzierten Einwirkens auf verschiedene Gruppen der Jugend.  
(siehe Tab. 1, Bl. 29)

Diese Ergebnisse entsprechen weitgehend denen der bereits genannten Untersuchungen aus den angegebenen Zeiträumen. Tendenzielle Unterschiede und Veränderungen ergeben sich in der hier stärkeren Ausprägung der Interessen an der Mitarbeit in Jugendklubs sowie an beruflich-fachlicher und politischer Weiterbildung. Die Interessen an Mitarbeit in Jugendklubs haben (ebenso wie die am Besuch) in den letzten sechs Jahren deutlich zugenommen. Das zeigt sich auch in den später darzustellenden Erwartungen an die Programmgestaltung, in den Einstellungen zur Bedeutung und Funktion der und Beweggründen für die konkrete Mitarbeit in Jugendklubs. Diese Interessenverstärkung hat sich in allen Alters- und Tätigkeitsgruppen Jugendlicher mehr oder weniger, bei den 17/18jährigen bis 19/20jährigen am deutlichsten ausgeprägt. Mit diesem Interesse ist eine relativ hohe Bereitschaft verbunden, in Jugendklubs ständig und aktiv (auch in Funktionen wie im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv) mitzuwirken.

Die Freizeitinteressen dieser Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs sind insgesamt etwas vielseitiger und intensiver als die Jugendlicher vergleichbarer Alters- und Tätigkeitsgruppen aus anderen Untersuchungen. Das kann darauf hindeuten, daß bei diesen Jugendlichen Besuch und Mitarbeit in Jugendklubs zu einer breiteren und stärkeren Ausprägung be-

Tab. 1: Freizeitinteressen (ges., in %, Rangfolge)

Interesse an	Ausprägung				
	sehr stark	stark	mittel	schwach	überhaupt nicht
Zusammensein mit dem Partner, Freunden, Bekannten	63	29	6	1	1
Besuch von Tanzveranstaltungen	38	36	17	7	2
Wandern, Reisen	31	36	23	8	2
Lesen	34	23	27	11	5
Mitarbeit im Jugendklub	29	29	24	7	11
Sporttreiben	25	27	32	12	4
Beruflich-fachliche Weiterbildung	23	34	27	8	8
Kinobesuch	12	31	41	14	2
Aneignung gesellschaftswissenschaftlicher, politischer Kenntnisse	13	25	35	16	11
Mitarbeit in der FDJ	10	19	38	17	16
Kulturell-künstlerische Tätigkeiten	18	12	25	27	18
Konzertbesuch	11	18	27	26	18
Theaterbesuch	8	16	31	30	15
Naturwissenschaftlich-technische Tätigkeiten	8	13	32	29	18
Weitere gesellschafts-politische Arbeit (Nationale Front, Volksvertretungen)	5	12	32	24	27

stimmter Freizeitinteressen beitragen, weil sie auch konkrete Möglichkeiten zur Realisierung verschiedenster Interessen bieten. Insofern tragen sie in gewissem Maße auch zur Erzeugung weiterer, neuer Freizeitinteressen bei.

Diese Wirkungen müssen künftig genauer und langfristiger untersucht werden. In Hinsicht auf die Strukturen von Freizeitinteressen und Freizeitverhalten wird jedoch die Bedeutung der Jugendklubs für einen wichtigen Bereich der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher deutlich sichtbar.

In der hier ermittelten Struktur von Freizeitinteressen treten interessante, durch andere Untersuchungen bereits z.T. bestätigte, für die jugendpolitische Arbeit relevante Besonderheiten auf:

- Mit Ausnahme der Interessen an naturwissenschaftlich-technischen Tätigkeiten und am Sporttreiben sind alle Interesseninhalte bei den weiblichen stärker als bei den männlichen Jugendlichen ausgeprägt. Das Interesse an gesellschaftspolitischer Arbeit ist in den Geschlechtergruppen etwa gleich.
- Mit zunehmendem Lebensalter im Zusammenhang mit einem höheren Bildungsabschluß, höherer beruflicher Qualifikation und stärkerer politischer Engagiertheit (Funktionen) nehmen die Interessen am Lesen, an der Aneignung gesellschaftswissenschaftlicher, politischer Kenntnisse, an beruflich-fachlicher Weiterbildung, an Mitarbeit im Jugendklub und an gesellschaftlicher Mitarbeit insgesamt erheblich zu (wobei das o.g. und der Umstand zu berücksichtigen sind, daß es zwischen den Tätigkeitsgruppen Unterschiede gibt).
- Die Interessen am Besuch von Tanzveranstaltungen und Kinos sind eindeutig altersabhängig: Sie nehmen von den Altersgruppen 14 - 16 über 17 - 19 bis 20 Jahre und älter stark ab.
- Es zeigt sich, daß die hier erfaßten FDJ-Mitglieder mit Funktionen sehr vielseitig interessierte Jugendliche sind und daß sich Inhalt und Intensität ihrer Interessen auf verschiedene Formen gesellschaftspolitischer Aktivitäten richten. Ein prozentualer Vergleich der Interessenausprägung bei FDJ-Mitgliedern mit/ohne Funktion zeigt, daß in diesen beiden Gruppen die Interessen an Mitarbeit in der  
FDJ im Verhältnis von 20 % : 4 %,  
Mitarbeit in einem  
Jugendklub " " " 40 % : 23 %  
Aneignung gesellschafts- " " " 18 % : 8 %  
wissenschaftlicher, poli-  
tischer Kenntnisse sehr stark ausgeprägt sind.

- Zwischen den Besuchern und Mitarbeitern von Jugendklubs aus den verschiedenen Bezirken gibt es einige bemerkenswerte Differenzierungen. Die Auswertung dieser Ergebnisse erfolgt im einzelnen später und dann auch in den betreffenden Bezirken. Auf einige Befunde kann jedoch hingewiesen werden, weil sie auf bestimmte Situationen in der Jugendklubarbeit in den Bezirksstädten und auf die Einflußnahme bzw. die Bedeutung des Jugendverbandes für die an Jugendklubs interessierten, sie besuchenden und in ihnen mitarbeitenden Jugendlichen hinweisen.

Das Interesse an der Mitarbeit in der FDJ und an der Mitarbeit in Jugendklubs ist bei den Leipziger Jugendlichen sehr gering. Während z.B. 80 % der Dresdener, 59 % der Hallenser, 53 % der Erfurter und 42 % der Berliner Jugendlichen an der Mitarbeit in Jugendklubs sehr stark und stark interessiert sind, sind es nur noch 30 % der Jugendlichen aus Leipzig. Das Interesse an der Mitarbeit in der FDJ überhaupt ist hier ebenfalls verhältnismäßig am geringsten. Diese Tendenz zeigt sich auch in anderen jugendpolitisch relevanten Ergebnissen dieser Untersuchung.

- Schließlich ergeben sich aus der Frage der Zugehörigkeit dieser Besucher und Mitarbeiter zu Jugendklubs an Betrieben, in Wohngebieten, an kulturellen Einrichtungen wichtige Unterschiede:

Die Jugendlichen aus Jugendklubs in Wohngebieten sind an der Mitarbeit in Jugendklubs verhältnismäßig am stärksten interessiert.

Die Jugendlichen aus Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen interessieren sich verhältnismäßig stärker als die anderen für kulturell-künstlerische Tätigkeiten, Lesen, Theater- und Konzertbesuch.

Für die Jugendlichen aus Jugendklubs an Betrieben sind FDJ-Mitarbeit, beruflich-fachliche Weiterbildung, Sporttreiben und Besuch von Tanzveranstaltungen von besonderem Interesse.



Die Analyse der Freizeitinteressen macht darüber hinaus folgendes deutlich:

- Wesentliche Inhalte der Herausbildung sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung Jugendlicher sind in ihren Interessen schon erkennbar, besonders hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen solchen Inhalten wie politische und berufliche Weiterbildung, gesellschaftliche, gesellschaftspolitische Aktivität, kulturell-künstlerische Tätigkeiten.
- Die Interessenstrukturen weisen darauf hin, daß diese Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs nicht nur verhältnismäßig vielseitige Freizeitinteressen haben, sondern daß sich auch eine größere Ausgewogenheit zwischen ihnen ausprägen beginnt. Es ist natürlich, daß an der Spitze (Häufigkeit, Intensität) nach wie vor Interessen an Partnerkontakten, Geselligkeit, Unterhaltung stehen und daß sich dies auch auf die Jugendklubs und ihre Programmgestaltung bezieht, wie später gezeigt wird. Aber die in manchen früheren Untersuchungen mitunter sehr großen Unterschiede zwischen den inhaltlichen Interessengruppen bzw. -strukturen sind hier bereits geringer. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Interessen an Partnerkontakten, Geselligkeit, Unterhaltung usw. in anderen Interesseninhalten ebenfalls eine Rolle spielen bzw. daß die Realisierung der einen mit der anderer Interessen vielfach verbunden ist.
- Für die weitere Profilierung der Wirksamkeit der Jugendklubs ergeben sich, auch differenziert nach solchen an Betrieben, in Wohngebieten, an kulturellen Einrichtungen wichtige konkrete Hinweise, welche Freizeitinteressen "ihrer" Jugendlichen sie befriedigen und welche sie weiter entwickeln müssen. Das Ziel muß darin bestehen, die Jugendklubs aller Bereiche zu befähigen, verhältnismäßig gleichartige Interesseninhalte zu befriedigen, zu erzeugen und keine engen, übertriebenen Spezialisierungen oder Vereinseitigungen zuzulassen.

In einem engen, in seinen Ursachen und Wirkungen in mehreren Untersuchungen analysierten und aufgeklärten Zusammenhang ste-

hen Freizeitinteressen und Einstellungen zur Freizeit.

Hiermit sind solche gemeint, die darüber Aufschlüsse geben, inwieweit Jugendliche die gesellschaftlichen Funktionen und Bedeutungen von Freizeit (als Form gesellschaftlichen Reichtums) und Freizeitgestaltung (als wichtigen Bereich gesellschaftlicher Beziehungen, Lebensweise, Persönlichkeitsentwicklung) mit ihren individuellen Interessen und Einstellungen in Übereinstimmung bringen. Die Analyse solcher Freizeiteinstellungen kann wiederum nur im Zusammenhang mit den entsprechenden Interessen, mit den ideologischen Positionen und mit den konkreten Tätigkeiten des oder der Jugendlichen erfolgen.

Dazu enthalten die Forschungsberichte zum Problemkreis: Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher umfangreiche und detaillierte Ergebnisse und Wertungen.

Sie werden hier zugrunde gelegt und auf die Interpretation dieser Ergebnisse angewendet. In dieser Untersuchung wurden einige dieser Einstellungen analysiert und zwar jene, die sowohl "ideologieträftig" sind als auch größere Zusammenhänge bzw. Hintergründe im Denken und Handeln Jugendlicher abbilden und deren Interpretation relativ gesichert ist.

Es werden einige Vergleiche zwischen diesen und entsprechenden Ergebnissen anderer Untersuchungen gezogen.

Tab. 2: Freizeiteinstellungen (ges., in %)

Aussage	Meinung/Zustimmung			
	voll- kommen	mit Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
In der Freizeitgestaltung sollte man sowohl gesellschaftspolitische Arbeit leisten als auch sich weiterbilden und sich kulturell betätigen	51	37	8	4
<u>Differenzierungen</u>				
männlich	46	39	10	5
weiblich	59	35	5	1
Schüler	47	45		
Lehrlinge	49	37		
Facharbeiter	52	36		
FDJ - mit Funktionen	64	30	4	2
FDJ - ohne Funktionen	43	43	10	4
Dresden	66	28	5	1
Erfurt	51	45	4	0
Berlin	53	29	14	4
Halle	45	40	7	8
Leipzig	32	43	15	10
Jugendklubs an Betrieben	62	27		
Jugendklubs in Wohn- gebieten	52	41		
Jugendklubs an kulturel- len Einrichtungen	54	36		

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 35 -

(Fortsetzung Tab. 2)

Aussage	Meinung/Zustimmung			
	voll- kommen	mit Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
In seiner Freizeit kann jeder machen was er will	20 <sup>x)</sup>	59	13	8
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Schüler 1977	51	41	5	3
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Arbeiter 1977	56	33	7	4
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Lehrlinge 1978	63	30	4	3
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Lehrlinge 1979	38	50	9	3
<u>Differenzierungen</u>				
männlich	24	53	12	11
weiblich	15	65	16	4
Schüler	10	66		
Lehrlinge	23	57		
Facharbeiter	31	50		
FDJ - mit Funktionen	13	61	16	10
FDJ - ohne Funktionen	24	57	12	7
Dresden	4	35	29	32
Erfurt	9	47	26	17
Berlin	13	43	21	23
Halle	25	27	26	21
Leipzig	29	56	9	6
Jugendklubs Betriebe/Wohngebiete/kulturelle Einrichtungen etwa gleich				

x) Die Differenz zu den anderen Ergebnissen ist hier dadurch bedingt, daß die Jugendlichen diese Antwort deutlich auf den Zusammenhang mit Jugendklubarbeit beziehen.

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 36 -

(Fortsetzung Tab. 2)

Aussage	Meinung/Zustimmung			
	voll- kommen	mit Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit	13	38	25	24
<hr/>				
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Schüler 1977	13	40	22	25
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Arbeiter 1977	17	41	22	20
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Lehrlinge 1978	20	37	26	17
Untersuchung Lebensweise - Freizeit Lehrlinge 1979	10	35	34	21
<hr/>				
<u>Differenzierungen</u>				
männlich	17	33	24	26
weiblich	8	42	27	23
FDJ - mit Funktionen	6	34	31	29
FDJ - ohne Funktionen	17	39	24	20
Dresden	4	35	29	32
Erfurt	9	48	26	17
Berlin	13	43	21	23
Halle	25	27	26	21
Leipzig	26	42	16	16
Jugendklubs an Betrieben	19	27	30	24
Jugendklubs Wohngebiete, kulturelle Einrichtun- gen Ø	9	38	27	26

In der Freizeitgestaltung sollte man sowohl gesellschafts-  
politische Arbeit leisten als auch sich weiterbilden und  
kulturell betätigen:

Die große Mehrheit der Besucher und Mitglieder stimmt dieser Aussage zu und äußert damit ein überwiegend positives Verhältnis zu diesen gesellschaftlich wie individuell bedeutsamen Inhalten und Funktionen der Freizeitgestaltung. Natürlich kommt in diesen Einstellungen auch die Widerspiegelung gesellschaftlicher Anforderungen und Normen in der individuellen Meinung zum Ausdruck. Das relativiert diese hohe Zustimmung jedoch nicht, denn sie korrespondiert mit bestimmten ideologischen Grundpositionen dieser Jugendlichen ebenso wie mit der Vielfalt und Intensität ihrer Freizeitinteressen, mit ihren Erklärungen, warum sie beispielsweise in ihrer Freizeit in Jugendklubs mitarbeiten wollen und was sie dort schon konkret tun (siehe Antworten auf die offenen Fragen) sowie mit ihren konkreten Freizeitaktivitäten.

Insofern bilden die hier geäußerten Einstellungen einen relativ komplexen Sachverhalt ab und vermitteln in Beziehung zu einigen anderen Untersuchungsergebnissen Aufschlüsse über Zusammenhänge zwischen Einstellungen und Verhalten Jugendlicher.

Die Zustimmung zu dieser Aussage drückt aus, daß viele Jugendliche durchaus die gesellschaftliche, gesellschaftspolitische Bedeutsamkeit einer den Notwendigkeiten und Zielen unserer Entwicklung entsprechenden sinnvollen und vielseitigen Freizeitgestaltung erkennen und dies auch mit individuellen Interessen, Einstellungen und Tätigkeiten in zunehmendem Maße verbinden.

Auf einige interessante Differenzierungen ist in der Tabelle 2 hingewiesen worden. Sie bedürfen hier keiner weiteren Erläuterungen.

In seiner Freizeit kann jeder machen was er will:

Die Erklärung dessen, was Jugendliche mit dieser Einstellung tatsächlich ausdrücken, ist nicht ohne weiteres möglich. In

den Forschungsberichten zu den bereits mehrfach genannten Untersuchungen der Jahre 1977 bis 1979 sind dazu entsprechende Aussagen enthalten. Das hat sich auch hier bestätigt. Die Zustimmung hierzu drückt zunächst nicht aus, daß Jugendliche hier Freizeit und "Willensfreiheit" in einem unzulässigen Maße vereinseitigen oder daß Freizeitgestaltung einfach individualistisch gesehen wird.

Die diese Meinung vertretenden Jugendlichen (immerhin etwa 80 %) äußern sich auch positiv zu der vorigen Einstellung, haben vielseitige Freizeitinteressen und betätigen sich in ihrer Freizeit durchaus nicht im schlechten Sinne des "machen-könnens-was-man-will". Die meisten von ihnen meinen also offenbar etwas anderes, und wir weisen noch einmal kurz auf diese Sachverhalte hin, weil sie ideologisch, jugendpolitisch und für die Freizeitgestaltung auch in Jugendklubs bedeutsam sind: Die Mehrheit der hier zustimmenden Jugendlichen drückt damit durchaus einen ideellen Zusammenhang zwischen Frei-Zeit und Freiheit in einem wohlverstandenen Sinne aus. Sie erkennt die gesellschaftliche wie individuelle Bedeutsamkeit einer sinnvollen, vielseitigen und interessanten Freizeit-Gestaltung. Aber diese Jugendlichen möchten auch selbst bestimmen können, was sie allein und gemeinschaftlich mit anderen in ihrer Freizeit tun. Dies richtet sich in zunehmendem Maße auch auf die Möglichkeiten dieser Selbstbestimmung und Selbstgestaltung der Freizeit in Jugendklubs. Ihre positiven ideologischen Grundüberzeugungen, vielseitigen Interessen und Aktivitäten vorausgesetzt bzw. berücksichtigt, ist also die hier geäußerte Zustimmung ein durchaus legitimer Anspruch Jugendlicher an die Gestaltung eines für sie wichtigen Lebensbereiches.

#### Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit:

Etwa die Hälfte aller Jugendlichen stimmt dem zu, etwa die Hälfte lehnt diese Auffassung ab - wobei bemerkenswert ist, daß die Ablehnung deutlicher als die Zustimmung ausfällt. Der Vergleich mit anderen Untersuchungsergebnissen aus dem Zeitraum 1977 bis 1979 zeigt, daß die Ablehnung dieser Einstellung in den verschiedenen Alters- und Tätigkeitsgruppen Ju-

gendlicher verhältnismäßig gleich ist. Die Auffassung, daß "das eigentliche Leben erst in der Freizeit beginne", bringt durchaus negative ideologische Grundhaltungen, Entgegensetzungen von Arbeit, Arbeitszeit und Freizeit und beispielsweise auch einen Gegensatz zu der erstgenannten Einstellung zum Ausdruck. Dies ist den 38 % der hier mit Einschränkungen zustimmenden Jugendlichen natürlich nicht so bewußt und wird von ihnen auch nicht so reflektiert wie von den 13 %, die vollkommen dieser Meinung sind. Im Ergebnis diesbezüglicher Analysen früherer Untersuchungsergebnisse kann also festgestellt werden, daß diese Einstellung "ideologieträchtig" auch in dem Sinne ist, daß die sie vertretenden Jugendlichen den notwendigen Zusammenhang von Arbeit, Arbeitszeit und Freizeit, Freizeitgestaltung noch nicht verstanden haben. Dies äußert sich schließlich auch in ihrem Unverständnis gegenüber der gesellschaftlichen und individuellen Bedeutsamkeit einer den Grundlagen und Zielen, Notwendigkeiten und Möglichkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung entsprechenden Freizeitgestaltung und in ihrem Verhalten.

Die Analyse von Freizeitinteressen und bestimmten -einstellungen ist in Verbindung mit den hier einwirkenden ideologischen Positionen eine Voraussetzung für die Untersuchung der Freizeittätigkeiten Jugendlicher.

#### 4. Freizeittätigkeiten

In den genannten Untersuchungen von 1977 bis 1979 (diese eingeschlossen) erfolgte und erfolgt die Analyse der Freizeittätigkeiten Jugendlicher unter zwei hauptsächlichen Gesichtspunkten:

Erstens werden Zusammenhänge zwischen Freizeittätigkeiten, -interessen, -einstellungen und objektiven Bedingungen der Freizeitgestaltung Jugendlicher ermittelt.

Zweitens werden (auch durch die konzeptionelle Anlage der Studien) solche Freizeittätigkeiten untersucht, die Aussagen



darüber zulassen, in welchem Maße sich in der Freizeitgestaltung Inhalte und Tendenzen der Entwicklung sozialistischer Lebensweise Jugendlicher äußern.

Die Ergebnisse dieses theoretisch-methodologischen Vorgehens sind in allen Forschungsberichten ausführlich dargestellt. Das wird hier zugrundegelegt und in der zusammenfassenden Darstellung bzw. Wertung der hier erzielten Ergebnisse angewandt.

Die in dieser Untersuchung analysierten Freizeittätigkeiten Jugendlicher werden mit Ergebnissen anderer Studien dort verglichen, wo dies notwendig und möglich ist, um Hinweise auf die inhaltliche Gestaltung der Jugendklubarbeit ableiten zu können. Sie sind deshalb auch in einem direkten Zusammenhang mit den Abschnitten 6. Erwartungen und Einstellungen zur Wirksamkeit der Jugendklubs und 7. Besuch und Mitarbeit in ihnen zu sehen.

Tab. 3: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen  
- letzte vier Wochen vor der Untersuchung -  
(ges., in %, Rangfolge)

Veranstaltung Einrichtung	Besuchshäufigkeit				
	nicht besucht	ein- mal	zwei- bis vier- mal	fünf- bis sieben- mal	öfter
Gaststätten (außer Tanz- veranstaltungen)	14	13	37	18	18
Jugendklubs (außer Tanz- veranstaltungen)	32	16	23	10	19
Tanzveranstaltungen in Jugendklubs	29	18	31	8	14
Tanzveranstaltungen in Diskotheken (außerhalb von Jugendklubs)	34	22	28	5	11
Jugendklub- und Kultur- häuser	43	21	18	5	13
Kinoveranstaltungen	31	31	29	5	4
Tanzveranstaltungen mit Kapelle (außer o.g. Veranst.)	46	26	22	2	4

Die männlichen Jugendlichen haben die meisten dieser Veranstaltungen/Einrichtungen tendenziell häufiger als die weiblichen besucht, bei Jugendklubs (außer zu Tanzveranstaltungen) sowie Jugendklub- und Kulturhäusern ist das Verhältnis ausgeglichen.

Weiterhin ist als Tendenz zu erkennen, daß die häufigsten Besucher von Jugendklubveranstaltungen und Diskotheken die etwa 16 - 20jährigen Schüler, Lehrlinge und jüngeren Arbeiter sind.

Unterschiede zwischen Bezirken sind nicht eindeutig interpretierbar.

Es fällt auf, daß die aus Jugendklubs in Wohngebieten und kulturellen Einrichtungen kommenden Jugendlichen Jugendklubs häufiger besuchen als die aus Jugendklubs an Betrieben. Hier wird erstens deutlich, daß es an Betrieben viel zu wenig Jugendklubs gibt und zweitens, daß die anderen Jugendklubs (besonders die an kulturellen Einrichtungen) für Lehrlinge und jüngere Arbeiter noch längst nicht in genügendem Maße erreichbar sind.

Tab. 4: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen  
- letzte drei Monate vor der Untersuchung -  
(ges., in %, Rangfolge)

Veranstaltung Einrichtung	Besuchshäufigkeit				
	nicht besucht	ein- mal	zwei- bis vier- mal	fünf- bis sieben- mal	öfter
Beat- bzw. Jazzkonzert	33	28	26	6	7
Kunstaussstellung, Gemäldegalerie, Museum, Gedenkstätte	32	31	27	7	3
Sportveranstaltungen (als Zuschauer)	44	17	24	6	9
Volkskunstveranstaltungen	56	20	13	5	6
Schauspiel u.a. Veranstaltungen des Sprechtheaters	62	23	12	2	1
Oper, Operette, Musical, Ballett	57	22	10	1	0
Sinfonie- oder Kammerkonzert	82	12	4	1	1

Beat- und Jazzkonzerte sowie Sportveranstaltungen werden von männlichen, die anderen Veranstaltungen/Einrichtungen von weiblichen Jugendlichen häufiger, Volkskunstveranstaltungen etwa gleich häufig besucht.

Die deutlichsten Unterschiede zwischen Alters- bzw. Tätigkeitsgruppen zeigen sich zwischen Schülern und Lehrlingen bzw. jüngeren Arbeitern und Facharbeitern: Die meisten der genannten Veranstaltungen (Ausnahme Volkskunst- und Sport-) werden von Schülern häufiger besucht (das gilt tendenziell auch für Studenten bzw. Fach- und Hochschulabsolventen).

Ein genereller Vergleich dieser Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs (Schüler, Lehrlinge, jüngere Arbeiter, Facharbeiter) mit den entsprechenden Alters- und Tätigkeitsgruppen der anderen Untersuchungen 1977 - 79 zeigt, daß diese Jugendlichen kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen tendenziell häufiger besuchen. Das weist darauf hin, daß die entsprechenden kulturellen Interessen und Aktivitäten der Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs vielseitiger und intensiver sind als die der Jugendlichen, die in ihrer Freizeit Jugendklubs nicht besuchen bzw. nicht in ihnen mitarbeiten. Das ist ein jugendpolitisch wichtiges Ergebnis.

(Tab. 5 siehe Bl. 43)

Es gibt einige interessante Differenzierungen nach Alters- und Tätigkeitsgruppen sowie verschiedenen Formen von Jugendklubs. Das wird später detailliert ausgewertet. Als wesentlich bedeutsamer für die jugendpolitische Leitung der Freizeitgestaltung erscheinen jedoch folgende Ergebnisse bzw. Vergleiche:

- Die Ergebnisse dieser Untersuchung entsprechen z.T. weitgehend denen der Studien: Sozialistische Lebensweise - Freizeit 1977 bis 1979.
- Durch den relativen Vergleich entsprechender Ergebnisse aus den Zeiträumen 1973 - 1977/78 - 1979 wird die bereits in früheren Forschungsberichten dargestellte Tendenz noch verstärkt, daß die individuelle Ausübung bestimmter kulturell-künstlerischer Freizeitaktivitäten weiter zunimmt, die gemeinschaftliche hingegen nicht gleichermaßen.

Tab. 5: Kulturell-künstlerische Freizeittätigkeiten  
außerhalb von Zirkeln, Arbeits- bzw. Interessen-  
gemeinschaften  
(ges., in %, Rangfolge)

Tätigkeit	Ausübung	
	ja	nein
Fotografieren, Filmen	48	52
Beschäftigung mit Geschichte (Epochen, Ereignisse, Personen)	41	59
Naturwissenschaftlich-technische Beschäftigungen (mit Pflanzen, Tieren, Sammlungen, Experimente)	39	61
männlich	45	55
weiblich	30	70
Sammlungen (Briefmarken, Münzen, Zinnfiguren usw.)	38	62
Zeichnen, Malen	32	68
männlich	24	76
weiblich	42	58
Musizieren, Singen	32	68
männlich	25	75
weiblich	41	59
Kunsthandwerkliche Arbeiten	29	71
männlich	23	77
weiblich	39	61
Geschichten, Gedichte u.a. schreiben	20	80

Die Beteiligung an kulturell-künstlerischen Freizeittätigkeiten in Zirkeln, Arbeits- und Interessengemeinschaften entspricht etwa den Ergebnissen aus den genannten Untersuchungen von 1977 bis 1979 und ist in einigen Fällen geringfügig höher. Von den Besuchern und Mitarbeitern der Jugendklubs sind etwa

- 18 % in Beat-, Jazz-, Tanz- und anderen Musikgruppen,
- 15 % in Film- und Fotozirkeln,
- 9 % in kunsthandwerklichen Zirkeln,
- 6 % in Laienspiel-, Laientheater- bzw. Kabarettgruppen,
- 6 % in Singgruppen, Chören,
- 5 % in Zeichen- und Malzirkeln,
- 3 % in Literaturzirkeln.

Weitere Jugendliche sind in speziellen Volkskunst-, einige in Sammlergruppen und in naturwissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaften.

Ein bestimmter Teil der auf diese Weise in der Freizeit kulturell tätigen Jugendlichen gehört mehreren Zirkeln, Arbeits- und Interessengemeinschaften, die Mehrheit noch keiner an.

Die meisten der hier angegebenen Gruppen gemeinschaftlicher kultureller Freizeitgestaltung bestehen noch nicht bei bzw. in den Jugendklubs. Hier wird eine künftig zu lösende Aufgabe deutlich:

Es muß erreicht werden, daß die Interessen Jugendlicher an bestimmten kulturell-künstlerischen Freizeittätigkeiten und an ihrer gemeinschaftlichen Ausübung weitaus mehr als bisher auch in den Jugendklubs realisiert werden können. Das wird nicht für alle Zirkel, Arbeits- und Interessengemeinschaften möglich und sinnvoll sein. Jedoch sollten entsprechend den konkreten Möglichkeiten, Inhalten und Formen der jeweiligen gemeinschaftlichen kulturellen Betätigungen und nach den Interessen der Besucher und Mitarbeiter in wesentlich mehr Jugendklubs ständige Zirkel, Arbeits- und Interessengemeinschaften gebildet werden. Dazu brauchen die Jugendklubs materielle, finanzielle, personelle Hilfe und Anleitung durch die Einrichtungen, bei denen sie bestehen, durch die staatlichen kulturpolitischen Leitungen, durch kulturelle Organisationen und Institutionen.

Jugendklubs sind ihrem Wesen nach Organisationsformen des wohl dominierenden Grundbedürfnisses junger Menschen nach intensiven sozialen Kontakten. Sie sind Institutionen gemeinschaftlicher, in vielen Fällen bereits kollektiver Freizeitgestaltung Jugendlicher. Um so wichtiger ist es, daß nicht nur die Jugendklubs als Institutionen den genannten Grundbedürfnissen und Interessen entsprechen, sondern daß die Jugendlichen auch die Gelegenheit haben, in ihnen bestimmte kulturelle u.ä. Freizeitinteressen gemeinsam mit anderen Gleichinteressierten betätigen zu können. Das ist für ihre Persönlichkeitsentwicklung und für die Herausbildung von Inhalten und Formen sozialistischer Lebensweise sehr bedeutsam. Deshalb

sollten durch die jugend- und kulturpolitisch verantwortlichen Leitungen Maßnahmen ergriffen werden, um 1980/81 in möglichst vielen Jugendklubs die Bildung von Zirkeln, Arbeits- und Interessengemeinschaften anzuregen und in jeder möglichen Hinsicht zu unterstützen.

In den Untersuchungen zu Freizeitinteressen und -tätigkeiten der letzten Jahre zeigte sich, daß sowohl die Interessen an Erweiterung der Allgemeinbildung, an gesellschaftswissenschaftlicher und politischer sowie beruflich-fachlicher Weiterbildung als auch die entsprechenden Aktivitäten in fast allen Alters- und Tätigkeitsgruppen Jugendlicher zunehmen. Das ist eines der Kennzeichen für die Ausprägung von Elementen sozialistischer Lebensweise und für die Möglichkeiten sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung in der Freizeitgestaltung Jugendlicher. Die Ursachen hierfür konnten hier nicht konkret untersucht und dargestellt werden. Als wichtiger erschien in dieser Untersuchung die Frage, welche Rolle Jugendklubs in dieser Interessen- und Tätigkeitsentwicklung Jugendlicher heute bereits spielen.

Wir gingen davon aus, daß sich die Interessen Jugendlicher an Erweiterung des Allgemeinwissens, an verschiedenen Inhalten von Weiterbildung mit dem Interesse an Besuch und Mitarbeit in Jugendklubs verbinden bzw. auch als Erwartung an ihre Wirksamkeit richten werden. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß die Jugendklubs nicht vorrangig als "Freizeitweiterbildungsinstitutionen" wirksam werden oder die Funktionen der institutionalisierten, organisierten Formen der Weiterbildung in der Freizeit übernehmen können und sollen. Es geht vielmehr darum zu untersuchen, ob und wie Jugendliche heute Jugendklubs entsprechend der Spezifik dieser Institution für Weiterbildung nutzen und welche sinnvollen und wirksamen Möglichkeiten diesbezüglicher Interessenrealisierung und -erzeugung Jugendklubs entwickeln können.

Tab. 6: Weiterbildung in der Freizeit/Nutzung von Veranstaltungen in Jugendklubs  
(ges., in %, Rangfolge)

Inhalt/ Bereich	Weiterbildung/Nutzung		
	<u>keine</u> Weiterbil- dung in der Frei- zeit	Weiterbil- dung, aber <u>nicht</u> durch Veranstaltun- gen, Jugend- klub	Weiterbil- dung durch Veranstal- tungen, Jugendklub
<u>Internationale Politik</u>	30	45	25
Abschluß 8. Klasse	43	41	16
Abschluß 10. Klasse	29	43	28
Abschluß 12. Klasse		61	19
Schüler	23	48	29
Lehrlinge	38	41	20
Facharbeiter	32	42	26
FDJ - mit Funktionen	23	44	33
FDJ - ohne Funktionen	35	44	21
Dresden	24	42	34
Erfurt	28	45	27
Halle	33	48	19
Berlin	34	51	15
Leipzig	44	40	16
Jugendklubs an Betrieben	40	43	17
Jugendklubs in Wohnge- bieten	27	43	30
Jugendklubs an kulturel- len Einrichtungen	23	50	27

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 47 -

(Fortsetzung Tab. 6)

Inhalt/ Bereich	Weiterbildung/Nutzung		
	keine Weiterbil- dung in der Freizeit	Weiterbil- dung, aber nicht durch Veranstaltun- gen, Jugend- klub	Weiterbil- dung durch Veranstal- tungen, Jugendklub
Geistig-kulturelle bzw. kulturell-künstlerische Probleme und Gebiete	36	27	37
männlich	42	24	34
weiblich	28	31	41
Abschluß 8. Klasse	48	28	24
Abschluß 10. Klasse	36	27	37
Abschluß 12. Klasse	18	32	50
Schüler	30	34	36
Lehrlinge	43	26	31
Facharbeiter	42	21	37
FDJ - mit Funktionen	26	28	46
FDJ - ohne Funktionen	44	27	29
Dresden	26	23	51
Halle	36	23	41
Berlin	38	34	28
Erfurt	39	37	23
Leipzig	54	27	19
Jugendklubs an Betrieben	47	17	36
Jugendklubs in Wohngebieten	38	32	30
Jugendklubs an kulturel- len Einrichtungen	23	29	48

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 48 -



(Fortsetzung Tab. 6)

Inhalt/ Bereich	Weiterbildung/Nutzung		
	<u>keine</u> Weiterbil- dung in der Freizeit	Weiterbil- dung, aber <u>nicht</u> durch Veranstaltun- gen, Jugend- klub	Weiterbil- dung durch Veranstal- tungen, Jugendklub
<u>Geschichte</u>	40	43	17
Schüler	32	49	19
Lehrlinge	48	38	14
Facharbeiter	38	42	20
FDJ - mit Funktionen	33	48	19
FDJ - ohne Funktionen	46	38	16
Erfurt	33	52	15
Dresden	35	45	20
Berlin	44	51	5
Halle	45	39	16
Leipzig	57	31	12
Jugendklubs an Betrieben	46	42	12
Jugendklubs in Wohnge- bieten	39	46	15
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	32	48	20
<u>Marxismus-Leninismus (und seine drei Bestandteile)</u>	46	40	14
FDJ - mit Funktionen	36	47	17
FDJ - ohne Funktionen	54	36	10
<u>Naturwissenschaft und Technik</u>	48	39	13
männlich	39	45	16
weiblich	61	31	8
<u>Fremdsprachen</u>	58	37	5
männlich	65	29	6
weiblich	50	47	3

Diese Ergebnisse haben eine übergreifende Bedeutung für weitere Untersuchungen zur Allgemein- und Weiterbildung in der gesamten Freizeitgestaltung der Jugend. Die deutlich werdende Breite solcher Aktivitäten ist gleichermaßen für die weitere Gestaltung der Jugendklubarbeit wichtig. Das gleiche gilt für die Differenzierungen zwischen Alters- und Tätigkeitsgruppen, nach gesellschaftspolitischer Aktivität (FDJ-Mitglieder mit Funktionen) und nach bestimmten Bezirken sowie den drei Hauptgruppen der Jugendklubs.

Sie stellen - besonders die an kulturellen Einrichtungen - für diese Besucher und Mitarbeiter eine beachtliche Möglichkeit dar, Interessen an Allgemein- und Weiterbildung auch in Jugendklubs zu realisieren:

- 37 % tun dies auf geistig-kulturellen bzw. kulturell-künstlerischen Gebieten,
- 25 % zu politischen und
- 17 % zu geschichtlichen Fragen und Problemen;
- 14 % zum Kenntniserwerb im Marxismus-Leninismus,
- 13 % in naturwissenschaftlich-technischen und
- 5 % in fremdsprachlichen Bereichen.

Selbst wenn berücksichtigt wird, daß die Besucher und Mitarbeiter verhältnismäßig vielseitig interessierte und engagierte Jugendliche sind, so ist doch die heute schon bemerkenswerte Wirksamkeit der Jugendklubs in diesem Bereich der Freizeitgestaltung offensichtlich. Diese muß unter Beachtung der weiter vorn gemachten notwendigen Einschränkungen weiter entwickelt werden, und die Jugendklubs bedürfen auch hier einer umsichtigen und kontinuierlichen gesellschaftlichen Unterstützung und Anleitung.

Die Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen, das besagen die Ergebnisse eindeutig, können hier eine besonders breite Wirksamkeit entwickeln. Deshalb ist ihre Anzahl unbedingt zu erhöhen und ihre Anleitung zu qualifizieren.

Gegenstand und Ziel dieser Untersuchungen war die Ausprägung gesellschaftlicher, gesellschaftspolitischer Aktivitäten Jugendlicher, die bisher schon dargestellten eingeschlossen.

Mitarbeit in Leitungen, Teilnahme am Studienjahr und Mitgliederversammlungen der FDJ, Mitarbeit in Jugendklubs, Mitarbeit in gesellschaftlichen Organisationen, in Volksvertretungen, in der Nationalen Front u.a. sind sowohl wichtiger Inhalt und Ausdruck sozialistischer Persönlichkeits- und Lebensweiseentwicklung Jugendlicher als auch entscheidende Vermittlung zwischen weltanschaulich-ideologischen Kenntnissen und Positionen, geistig-kulturellen bzw. kulturell-künstlerischen Interessen und Tätigkeiten. Die für den grundsätzlichen Auftrag der Jugendforschung wichtigsten Ergebnisse zu diesem Problemkreis sind in den größeren Forschungsberichten, in Expertisen, Publikationen usw. des Zentralinstituts im Zeitraum 1977 bis 1979 bereits ausführlich dargestellt worden. Sie sind durch diese Untersuchung voll bestätigt, weiter präzisiert und um einen wichtigen speziellen Aspekt ergänzt bzw. erweitert worden:

Diese Jugendlichen äußern etwa gleiche oder ähnliche gesellschaftspolitische Aktivitäten wie die entsprechender Alters- und Tätigkeitsgruppen anderer Untersuchungen. Natürlich ist hier die Mitarbeit in Jugendklubs besonders stark ausgeprägt. Die Jugendlichen hatten Gelegenheit, sich zu den Beweggründen, Absichten und Bedeutungen dieser Mitarbeit (oder des Interesses daran) im Verlaufe der Untersuchungen auf verschiedene Weise zu äußern (im Fragebogen durch geschlossene und offene Fragen, in Einzelgesprächen, Gruppendiskussionen usw.). Die meisten haben davon, mitunter sehr ausführlich und konkret, Gebrauch gemacht.

In diesen Äußerungen kommt folgendes zum Ausdruck:

- Jugendklubs sind wichtige Anziehungs- und Ausstrahlungspunkte für die Freizeitgestaltung, Zentren gemeinschaftlicher Tätigkeit, die "eigene" (vielfach selbst geschaffene) Institution.
- Jugendklubs sind wichtig für die Herstellung dauerhafter sozialer Kontakte (Freundeskreis, Partner), hier kann man für andere etwas tun (der mit am häufigsten auftretende Beweggrund!) und von anderen etwas erfahren, lernen.

- Jugendklubmitarbeit ist gemeinschaftsbildende, politische (jugend-, kultur-)Arbeit, Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband.
- Jugendklubmitarbeit ist sinnvolle Freizeitgestaltung (für sich und andere), hier kann man selbst mitplanen, -leiten, -verwirklichen.

Es werden noch verschiedene andere Motive, Absichten, Wirkungen von den Jugendlichen genannt. In Hinsicht auf ihre gesellschaftspolitischen Aktivitäten innerhalb der Freizeitgestaltung erscheinen jedoch die genannten entscheidend zu sein. Sie führen zu der Schlußfolgerung, daß für die meisten Besucher und Mitarbeiter Jugendklubs heute schon

- entscheidende Institutionen der eigenen, selbstgestalteten und -verwalteten, auch in dieser Hinsicht als sinnvoll empfundenen Freizeitgestaltung,
- Stätten der Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband (Jugendklubarbeit = FDJ-Arbeit!) und
- wesentliche Möglichkeiten zur Herstellung sozialer Beziehungen, zum Erlernen sozialen (d.h. hier besonders gemeinschaftlichen) Verhaltens und zur Einübung, Eingewöhnung und Ausübung erlebbarer sozialistischer Demokratie in einer konkreten Institution, mit konkreten Aufgaben und Zielen, einer relativ stabilen Gemeinschaft und in einem überschaubaren Wirkungsbereich (sozial, territorial)

sind.

Zur politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Förderung der Jugendklubarbeit ist deshalb von entscheidender Bedeutung, daß sie im gesellschaftlichen Bewußtsein und in der gesellschaftlichen Anerkennung und Bewertung als: wichtige Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband, für Jugendliche besonders interessante und wirksame Einbeziehung/Ausübung sozialistischer Demokratie, als eine bedeutende gesellschaftspolitische Aktivität und damit als Merkmal sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung begriffen und ausgedrückt wird.

## 5. Freizeitpartner, Freizeitgruppen und Jugendklubs

Die Untersuchungen zu den Freizeitpartnern Jugendlicher und zur Bedeutung sogenannter "Freizeitgruppen" in ihrer Freizeitgestaltung werden seit einigen Jahren kontinuierlich geführt. Die Ergebnisse liegen in Forschungsberichten, Expertisen, Publikationen vor. Sie bilden das schon genannte Grundbedürfnis Jugendlicher nach relativ dauerhaften, intensiven sozialen Beziehungen deutlich ab.

Diese Untersuchung sollte weitere Erkenntnisse dahingehend vermitteln, welche spezielle Bedeutung Jugendklubs hier haben. Es wurde angenommen, daß junge Menschen mit ihrem Freundeskreis, ihrem festen Partner und mit ihrer "Freizeitgruppe" Jugendklubs verhältnismäßig häufig besuchen werden, weil sie hier eine mit dem sozialen Kontaktbedürfnis verbundene, anderen Freizeitinteressen entsprechende Institution vorfinden. Das hat sich bestätigt. Die Ergebnisse können im folgenden ohne weitere ausführliche Erläuterungen dargestellt werden.

Die bisherigen sozialwissenschaftlichen und jugendpolitischen Wertungen der "Freizeitgruppen" treffen auch hier zu.

Diese Gruppen sind im übrigen stark auf Jugendklubs bezogen, ihre Mitglieder gehören vielfach zu ständigen Besuchern und aktiven Mitarbeitern der Jugendklubs.

Tab. 7: Freizeitpartner (ges., in %, Auswahl)

Personen/ Gruppe	Häufigkeit gemeinsamen Freizeit- verbringens				
	sehr oft	oft	gelegent- lich	nie	trifft nicht zu
Freunde, Bekannte	28	50	20	1	1
Fester Freund (Mädchen)	32	25	10	1	32
Feste Freundin (Jungen)	28	27	14	4	27
Eltern	7	20	58	11	4
FDJ-Gruppe	5	21	51	16	7
Allein	3	6	30	30	31
(Andere Personen Ø	5	15	45	15	20 )

Tab. 8: Besuch von Jugendklubs mit Freizeitpartnern  
(ges., in %)

Personen/ Gruppe	Gemeinsamer Besuch		
	ja	nein	trifft nicht zu
Freunde, Bekannte	85	11	4
Fester Freund (Mädchen)	53	12	35
Feste Freundin (Jungen)	54	13	33
FDJ-Gruppe	26	54	20

Tab. 9: Zugehörigkeit zu Freizeitgruppen  
(ges., in %)

Gruppe	zu einer	zu mehreren	zu keiner
gesamt	43	26	31
männlich	42	30	28
weiblich	42	22	36
Schüler	43	31	26
Lehrlinge	45	27	28
Facharbeiter	42	21	36
Leipzig	54	23	23
Halle	39	44	17
Erfurt	44	27	29
Dresden	42	18	40
Berlin	34	27	38
Jugendklubs an Betrieben	37	33	30
Jugendklubs in Wohngebieten	48	29	23
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	38	24	38

Tab. 10: Tätigkeiten in Freizeitgruppen  
(69 % der Gesamtpopulation, in %, Rangfolge)

Tätigkeit	Häufigkeit			
	sehr oft	oft	gelegent- lich	nie
Besuch von Jugendklubs	42	30	22	6
Schallplatten und/oder Ton- bänder hören, sammeln, tau- schen (Beat, Jazz, Schlager)	32	36	27	5
"Feten" mit Freunden veran- stalten	20	30	45	5
Besuch von Tanzveranstaltungen und Diskotheken (außerhalb von Jugendklubs)	21	29	42	8
Gespräche über politische Fragen	14	28	42	16
Kinobesuch	5	19	62	14
"Rumflachsen", "Rumblödeln", nichts tun	11	19	45	25
Sporttreiben	10	19	45	26

## 6. Erwartungen und Einstellungen zur Wirksamkeit der Jugendklubs

Tab. 11: Interesse an Programminhalten/Veranstaltungen im Jugendklub (ges., in %, Rangfolge)  
(L = zusätzliche Teiluntersuchung Lehrlinge)

Programminhalt/ Veranstaltung	Interesse daran bei	
	ges.	(L)
Diskotheken	94	(93)
Gespräche über Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Ehe, Sexualität	91	(92)
Diskussions-runden zu kulturellen Problemen	85	(75)
Diskussionsrunden mit sachkundigen Gesprächspartnern über Film, Literatur, Musik, Malerei	84	(76)
Gespräche über Möglichkeiten des Jugendtourismus, Wandern, Reisen	84	(86)
Treffs mit Prominenten (Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Sportler)	82	(76)
Diskussionen mit Vertretern der Rechtspflegeorgane über Jugendkriminalität u.ä. Fragen	82	(86)
Diskussionsrunden zu aktuellen politischen Fragen	74	(64)
Spielrunden (Quiz, Gesellschafts- und Wettspiele u.ä.)	72	(63)
Tanzveranstaltungen mit Kapelle	71	(84)
Diskussionsrunden mit sachkundigen Gesprächspartnern über weltanschaulich-wissenschaftliche Probleme (z.B. Philosophie, Kosmologie, Religion)	66	(57)
Gespräche über Mode, Kosmetik	63	(60)
Diskussionsrunden mit Bürgermeister, Ratsmitgliedern, Abgeordneten zu kommunalpolitischen Problemen im Wohngebiet	58	(46)
-Diskussionsrunden zu wirtschaftlichen Problemen	58	(55)
Politisch-kulturelle Programme (wie sie auch in FDJ-Grundorganisationen gestaltet werden)	54	(48)



Zunächst ist bemerkenswert, daß die Besucher und Mitarbeiter von Jugendklubs (wie auch die in einer gesonderten Teiluntersuchung erfaßten Lehrlinge - mit zwei Ausnahmen) an diesen Programminhalten/Veranstaltungen in Jugendklubs insgesamt großes Interesse haben. Von der Mehrheit wird keine dieser Möglichkeiten abgelehnt. Darin äußert sich erneut der schon nachgewiesene Sachverhalt, daß die Interessen der Jugendlichen, die überhaupt an Jugendklubs interessiert sind (Besuch, Mitarbeit) verhältnismäßig vielseitig und intensiv sind. Außerdem werden hier recht hohe Erwartungen an eine vielfältige, abwechslungsreiche und interessante Programmgestaltung in Jugendklubs deutlich. Andererseits können alle die Jugendklubarbeit Planenden, Leitenden und Gestaltenden davon ausgehen, daß sie mit einem solchen vielseitigen und anspruchsvollen Programmangebot viele Jugendliche erreichen. Das war bisher vielfach noch nicht klar bzw. wurde bezweifelt.

An Diskotheken, Tanzveranstaltungen mit Kapellen, Gesprächen über Liebe, Partnerschaft usw., Diskussionen mit Volksvertretern über kommunalpolitische Fragen und Gesprächen zu weltanschaulich-wissenschaftlichen Problemen sind die männlichen wie die weiblichen Besucher und Mitarbeiter der Jugendklubs etwa gleich stark interessiert.

Die jungen Männer interessieren sich etwas stärker für Diskussionen über wirtschaftliche Fragen und Spielrunden - an allen anderen Programminhalten/Veranstaltungen sind die jungen Mädchen z.T. wesentlich stärker interessiert.

Das Interesse an den meisten Programminhalten nimmt mit steigendem Lebensalter, höherer Bildung und Qualifikation und auch im Zusammenhang mit stärkerer gesellschaftspolitischer Aktivität deutlich zu: besonders an Diskussionen, Gesprächsrunden mit sachkundigen Gesprächspartnern zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, künstlerischen und weltanschaulich-wissenschaftlichen Problemen.

In den meisten Fällen wird ebenfalls deutlich, daß die Interessen der aus Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen kommenden Jugendlichen stärker ausgeprägt sind, was wiederum auf die besondere Potenz und Verpflichtung dieser Klubs und auf die

Aufgaben der sie tragenden kulturellen Einrichtungen hinweist.

Es ist verständlich, daß die Jugendlichen aus Jugendklubs in städtischen Wohngebieten besonders an geselligen Veranstaltungen (Diskothek, Tanz, Spielrunden), aber auch an Gesprächen über Möglichkeiten des Jugendtourismus und über Probleme der Rechtspflege, der Jugendkriminalität interessiert sind. Für sie sind Jugendklubs oft die einzige erreichbare Möglichkeit zur Realisierung solcher Interessen.

Mit Erwartungen an die Programmgestaltung/Veranstaltungen und konkreten Interessen für Inhalte und Formen der Freizeitgestaltung sind die Einstellungen Jugendlicher zur Bedeutung, zur Leitungstätigkeit usw. der Jugendklubs verbunden. Die analysierten (und durch viele Gespräche ergänzten) Einstellungen bringen mitunter wesentliche Aspekte der ideologisch-politischen Haltung Jugendlicher überhaupt, ihr Verhältnis zum sozialistischen Jugendverband, zu notwendigen Regelungen in ihrer gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung zum Ausdruck. Sie stehen auch in bestimmten, künftig noch genau zu ermittelnden Zusammenhängen zu ihren (weiter vorn) dargestellten Freizeiteinstellungen, zu Freizeitinteressen und -aktivitäten.

Die hier zunächst untersuchten Einstellungen zu Jugendklubs werden nach inhaltlichen Bezügen und Zusammenhängen dargestellt. Vorweg ist festzustellen, daß 95 % aller dieser Jugendlichen ohne Einschränkungen der Meinung sind, daß Jugendklubs notwendig sind und keinesfalls abgeschafft werden dürfen. Es ist allerdings bemerkenswert, daß diese Meinung von den aus Jugendklubs in Wohngebieten und an kulturellen Einrichtungen kommenden Jugendlichen deutlich stärker (mit 98 bzw. 97 %) als von denen aus Betriebsjugendklubs (mit 85 %) vertreten wird.

Tab. 12: Einstellungen zu Jugendklubs  
(ges., in %, in ( ) Ergebnisse zusätzliche Teil-  
untersuchung Lehrlinge)

Sachverhalt/ Meinung/ Einstellung	Zustimmung			
	voll- kommen	einge- schränkt	kaum	über- haupt nicht
In jedem Jugendklub sollte es einen Klubrat und ein FDJ-Aktiv geben	79 ( 70	13 17	3 8	5 5 )
FDJ - mit Funktionen	85	10	2	3
FDJ - ohne Funktionen	75	15	4	6
Dresden	85	11	3	1
Berlin	82	12	1	5
Erfurt	80	13	3	4
Halle	67	16	6	11
Leipzig	67	16	6	11
In jedem Jugendklub sollte es eine Ordnungsgruppe geben	75 ( 84	17 11	6 3	2 2)
Jugendklubs an Betrieben	86	7	3	4
Jugendklubs in Wohngebieten	78	17	4	1
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	70	18	9	3
In Jugendklubs sollte jeder machen können, was er will	3 ( 5	34 46	24 23	39 26 )
Ein Jugendklub kann nicht die Arbeit einer FDJ-Grund- organisation ersetzen	28 ( 29	33 35	25 25	14 11 )
FDJ - mit Funktionen	33	29	25	13
FDJ - ohne Funktionen	25	34	26	15
Jugendklubs an Betrieben	35	26	25	14
Jugendklubs in Wohngebieten	23 <sup>x)</sup>	37	26	14
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	32	31	24	13

(Fortsetzung der Tab. 12)

Sachverhalt/ Meinung/ Einstellung	Zustimmung			
	voll- kommen	einge- schränkt	kaum	über- haupt nicht
In allen Jugendklubs sollte die FDJ der "politische Hausherr" sein	24 ( 28	36 37	17 18	23 17 )
14 - 16 Jahre	14	40	21	25
17 - 19 Jahre	24	34	15	27
20 Jahre und älter	32	36	18	14
Jugendklubs an Betrieben	34	37	14	15
Jugendklubs in Wohngebieten	18 <sup>x</sup> )	40	20	22
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	29	33	16	22
In der Programmgestaltung von Jugendklubs sollte eine ausgewogene Mischung von Politik, Kultur, Kunstgat- tungen, Geselligkeit, Unter- haltung, Tanz, Spiel vorhan- den sein	68 ( 61	23 26	5 9	4 4 )
männlich	63	26	6	5
weiblich	76	19	3	2
FDJ - mit Funktionen	75	18		
FDJ - ohne Funktionen	63	27		
Jugendklubs an Betrieben	62	30		
Jugendklubs in Wohngebieten	76	17		
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	73	22		
In Jugendklubs sollten nur Diskothekveranstaltungen stattfinden	7 ( 7	32 43	23 30	38 20 )
Jugendklubs an Betrieben	15	30	26	29
Jugendklubs in Wohngebieten	4	37	23	36
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	2	25	25	48

- Fortsetzung der Tab. s. Bl.60 -

(Fortsetzung der Tab. 12)

Sachverhalt/ Meinung/ Einstellung	Zustimmung			
	voll- kommen	einge- schränkt	kaum	über- haupt nicht
Jugendklubs sollten sich in ihrer Programmgestaltung nur auf eine Sache speziali- sieren, z.B. nur auf Film oder Literatur oder Musik	4 ( 5	15 15	34 38	47 42 )
Einen Jugendklub sollten nur die "eingeschriebenen" Mitglieder besuchen dürfen	3 ( 3	16 6	17 15	64 76 )

- x) Hier wird durch die Jugendlichen ein Zustand, nicht eine Einstellung gegen die FDJ widergespiegelt. Alle weiteren Analysen haben ergeben, daß der unmittelbare Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes in den Jugendklubs in städtischen Wohngebieten noch viel zu gering ist und wesentlich verstärkt werden muß.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

- Die deutliche Mehrheit der Jugendlichen ist dafür, daß die Freizeitgestaltung im Jugendklub auch geleitet und organisiert wird und daß Klubräte, FDJ-Aktivs und Ordnungsgruppen bestehen. Viele dieser Jugendlichen haben übrigens ausdrücklich erklärt, daß sich ihr Wunsch nach ständiger, konkreter Mitarbeit in Jugendklubs auf diese "Selbstverwaltungsorgane" bezieht. Nur sehr wenige sind dafür, daß in einem Jugendklub "jeder machen kann, was er will".
- Die Mehrheit spricht sich ebenfalls dafür aus, daß Jugendklubs nicht als Quasi-FDJ-Grundorganisationen fungieren können, und ein beachtlicher Teil hat schon begriffen, daß die FDJ in allen Jugendklubs der "politische Hausherr" sein muß - d.h. daß sie die politische Hauptverantwortung tragen und ihr direkter Einfluß verstärkt werden muß.

- Die meisten Jugendlichen sind - entsprechend ihren Freizeitinteressen und Erwartungen an die Wirksamkeit der Jugendklubs - der Meinung, daß die Programmgestaltung in ihnen sehr vielseitig sein soll und daß sich ihre Inhalte nicht einseitig in Diskothekveranstaltungen oder in engen "Spezialisierungen" (für eine Minderheit oder in einigen Fällen auch mit intellektualistischen, elitären Haltungen einiger weniger Jugendlicher verbunden) erschöpfen darf.
- Die deutliche Mehrheit ist schließlich der Auffassung, daß Jugendklubs für alle interessierten Jugendlichen offen sein sollen.

Diese Einstellungen können insgesamt als ideologisch-politisch richtig und als gute Grundlage für die weitere Intensivierung und Qualifizierung der jugendpolitischen Wirksamkeit der Klubs angesehen werden.

## 7. Besuch und Mitarbeit in Jugendklubs

21 % der in dieser Untersuchung erfaßten Jugendlichen erklärten, daß sie in einem Jugendklub am liebsten mit Gleichaltrigen zusammen sein möchten,

34 % war das gleichgültig und 45 % verneinten dies.

Auch hinsichtlich der Kontakte mit Jugendlichen der gleichen Tätigkeitsgruppe äußerten 58 % keine Präferenzen, besonders ausgeprägt (63 %) bei Jugendlichen aus Jugendklubs in städtischen Wohngebieten. Am deutlichsten: junge Arbeiter möchten mit ihresgleichen zusammen sein - wurde dies noch in den Jugendklubs bei Betrieben geäußert.

Insgesamt bewegt sich in den einzelnen Gruppen der Anteil derer, die mit ihresgleichen im Jugendklub zusammen sein möchten, um etwa 20 %.

Die Zusammensetzung dieser Jugendlichen stellt sich nach Besuch und Mitarbeit in Jugendklubs folgendermaßen dar:

4 % waren zum Zeitpunkt der Untersuchung überhaupt zum ersten Mal in einem, 10 % zum ersten Mal in diesem (in der Untersuchung erfaßten) Jugendklub.

34 % erklärten, keinen anderen als diesen Jugendklub zu besuchen.

52 % besuchen ab und zu andere Jugendklubs, beteiligen sich aber dort nicht an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen/Veranstaltungen; für 14 % galt das nur für diesen Jugendklub.

4 % sind ständige Besucher anderer, 20 % ständige Besucher dieses Jugendklubs und beteiligen sich dort wie hier an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen/Veranstaltungen.

29 % sind Mitglied des Klubrates bzw. des FDJ-Aktivs dieses, 3 % sind Mitglied dieser Leitungen in anderen Jugendklubs. Die Mehrheit dieser Jugendlichen sind etwa 17 - bis 20/21jährige Lehrlinge und Facharbeiter.

Die Unterschiede zwischen den Bezirken weisen darauf hin, daß die in den Bezirken Dresden, Erfurt, Halle, Berlin untersuchten Jugendklubs personell starke Klubräte und FDJ-Aktivs haben, die im Bezirk Leipzig nicht bzw. in viel geringerem Maße.

Insgesamt 7 % sind Mitglieder von Ordnungsgruppen, und 9 % haben andere konkrete Aufgaben als die bereits genannten. Die Ordnungsgruppen setzten sich fast ausschließlich aus männlichen Jugendlichen und überwiegend aus Lehrlingen zusammen.

Es ist bemerkenswert, daß sehr viele Vorsitzende von Klubräten junge Mädchen bzw. Frauen sind, z.T. von besonders großen und aktiven Jugendklubs in städtischen Wohngebieten und an kulturellen Einrichtungen. Sie entwickeln viel Initiative, Ideenreichtum und Mitarbeitsbereitschaft bei anderen Jugendlichen und genießen vielfach eine hohe Anerkennung ihrer Arbeit durch die anderen Jugendlichen.

Interesse und Bereitschaft aller in die Untersuchungen einbezogenen Jugendlichen, in Jugendklubs aktiv und ständig mitzuarbeiten, richten sich vorrangig auf Jugendklubs an kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen (44 %) und in städtischen Wohngebieten (31 %). Hier liegen auch objektiv die Schwerpunkte.

Nur 13 % äußern kein Interesse an ständiger und aktiver Mitarbeit in Jugendklubs (sondern "nur" am Besuch).

Interesse und Bereitschaft an ständiger, aktiver Mitarbeit und Realisierung äußern sich konkret so:

Tab. 13: Mitarbeit/Interesse - Bereitschaft  
Programme, Veranstaltungen Jugendklubs  
(ges., in %, Rangfolge)

Inhalt	bereits aktive Mitarbeit	noch nicht, aber Interesse an Mitarbeit	nicht, kein Interesse
<u>Diskotheken</u>	47	41	12
männlich	52		
weiblich	41		
Jugendklubs an Betrieben <u>und</u> in Wohngebieten	58	35	7
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	35	44	21
<u>Diskussionsrunden über Möglichkeiten einer "sinnvollen Freizeitgestaltung"</u>	30	54	16
männlich	37	47	
weiblich	22	61	
Jugendklubs an Betrieben	33	50	17
Jugendklubs in Wohngebieten	40	51	9
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	24	59	17
<u>Andere Programme, Veranstaltungen (als die nachstehend genannten)</u>	32	51	17



(Fortsetzung Tab. 13)

Inhalt	bereits aktive Mitarbeit	noch nicht, aber Inter- esse an Mitarbeit	nicht, kein Interesse
Gespräche über Film, Lite- ratur, Musik, Malerei	25	56	19
männlich	25	50	25
weiblich	23	66	11
Gespräche über Jugendtourismus, Wandern, Reisen	18	63	19
männlich	21	57	22
weiblich	15	71	14
Diskussionsrunden zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Problemen	25	44	31
Jugendklubs an Betrieben	17	52	31
Jugendklubs in Wohngebieten und an kulturellen Ein- richtungen Ø	28	44	28
Spielrunden	21	44	35
männlich	26		31
weiblich	15		41
Jugendklubs an Betrieben und in Wohngebieten Ø	28		24
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	16		44
"Politisch-kulturelle Programme"	20	41	39
FDJ - mit Funktionen	26	42	32
FDJ - ohne Funktionen	15	40	45

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 65 -

(Fortsetzung Tab. 13)

Inhalt	bereits aktive Mitarbeit	noch nicht, aber Inter- esse an Mitarbeit	nicht, kein Interesse
Gespräche mit Funktionären über örtliche Probleme	17	40	43
Jugendklubs an Betrieben	15	33	52
Jugendklubs in Wohngebieten	24	40	36
Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen	13	44	43

Die hier von den Jugendlichen geäußerten Aktivitäten in Jugendklubs (und die Interessen bzw. Bereitschaften) entsprechen weitgehend den Erwartungen an die Programmgestaltung und auch den allgemeinen Freizeitinteressen.

Bemerkenswert sind die relativ hohe inhaltliche Übereinstimmung dieser Interessenstrukturen, ihre Gerichtetheit auf die Jugendklubs als Möglichkeiten, Institutionen der Interessenrealisierung, das durchweg hohe Maß an Mitarbeitsbereitschaft und die vielseitigen Aktivitäten dieser Jugendlichen in ihren Klubs.

Ebenso bemerkenswert ist, daß sich Interessen und Aktivitäten mit zunehmendem Lebensalter (und höherer Bildung bzw. Qualifizierung) durchgängig deutlicher ausprägen. Die aktiven Mitarbeiter in den Klubs befinden sich im Alter zwischen 17 und 23 Jahren, ihr "aktiver Kern" sind die 19- bis 21jährigen.

In keinem Fall lehnt die Mehrheit die genannten Programminhalte und Veranstaltungen ab (das gleiche Ergebnis zeigte sich bei den gesamten Erwartungen, siehe Tab. 11) - auch nicht solche Inhalte der Programmgestaltung, für die sich nach der Meinung mancher örtlicher Funktionäre "die Jugend sowieso nicht interessiere" und bei denen "sie nicht mitmache". Im Gegenteil: Die Mehrheit der Jugendlichen ist vielseitig interessiert, bereit zur aktiven Mitarbeit an der eigenen

Freizeitgestaltung und sieht in den Jugendklubs besonders gute Möglichkeiten, Interesse und Bereitschaft zu verwirklichen.

Damit ist die zentrale jugendpolitische, ideologische und geistig-kulturelle Bedeutung der Jugendklubs für eine von der Mehrheit der Jugendlichen als sinnvoll anerkannte Gestaltung der eigenen Freizeit hinlänglich erwiesen.

#### 8. Ergebnisse der Analysen zur Leitungstätigkeit und zur Situation in den Jugendklubs

Außer in der Hauptstadt werden fast alle Jugendklubs in der DDR heute noch ehrenamtlich geleitet. Eine wesentliche Voraussetzung für die weitere Entwicklung der gesamten Jugendklubarbeit besteht jedoch darin, daß

- in den nächsten Jahren immer mehr Jugendklubs, besonders Schwerpunktklubs in Großbetrieben, großstädtischen Neubaugebieten, führenden kulturellen Einrichtungen, hauptamtlich geleitet,
- dafür die erforderlichen Planstellen bereitgestellt
- und die künftigen hauptamtlichen Jugendklubleiter entsprechend politisch und fachlich qualifiziert

werden (können). Die Notwendigkeit dessen ergibt sich aus der bisherigen Entwicklung und der gegenwärtigen Situation der Jugendklubs. Die zur Lösung dieser Aufgabe erforderlichen Möglichkeiten und Maßnahmen sollten im Jahre 1980 durch alle Verantwortlichen beraten, geprüft und eingeleitet werden.

Gegenwärtig bestehen in den meisten der untersuchten Jugendklubs (ca. 60 %) Klubräte und FDJ-Aktivs. In etwa einem Drittel bestehen nur Klubräte und keine FDJ-Aktivs. In einem geringen Teil (ca. 10 %) besteht nur eine Leitung aus einigen wenigen Jugendlichen, und es gibt solche, in denen es zwar einen (Einzel-)Leiter des Jugendklubs, aber weder einen arbeitsfähigen Klubrat noch ein entsprechendes FDJ-Aktiv gibt:

z.B. in den Jugendklubs an der Stadthalle Karl-Marx-Stadt, am Händelhaus Halle und an der Staatlichen Galerie Moritzburg.

Etwa 60 % der untersuchten Jugendklubs haben außer dem Klubrat, dem FDJ-Aktiv und der Ordnungsgruppe noch weitere aktive Mitarbeiter, z.B. für organisatorische und inhaltliche Gestaltung von Veranstaltungen, für Technik, für gastronomische Versorgung usw.

In etwa 25 % ist der Kreis der aktiven Mitarbeiter auf Klubräte und/oder FDJ-Aktive beschränkt.

Etwa die Hälfte der Jugendklubs arbeitet nach Monats- und Jahresarbeitsplänen, die anderen arbeiten nach Viertel- oder Halbjahresarbeitsplänen. Nach Aussagen der aktiven Klubmitarbeiter hat sich die erstgenannte Form der Arbeitsplanung bisher am besten bewährt. Nach unseren Erkenntnissen weisen die Jugendklubs, die ihre Arbeit nach einem Jahresplan und davon abgeleiteten Monatsplänen organisieren, die größere Kontinuität und die deutlicheren Erfolge auf.

Etwa drei Viertel der Jugendklubs geben heute schon (monatliche oder längerfristige) Programme für ihre Mitglieder bzw. Besucher heraus. Hier gibt es sehr attraktive und wirksame Formen künstlerischer Gestaltung (z.B. aus Jugendklubs in Dresden, Erfurt, Hoyerswerda).

Ein künftig weiter und möglichst einheitlich zu lösendes Problem besteht in den Festlegungen der Klubs über "Mitglieder", "Nichtmitglieder", "Besucher". Es ist sicher nichts dagegen einzuwenden, daß es in einem Teil der Jugendklubs "eingeschriebene Mitglieder" gibt, nur sollten solche Festlegungen nicht zu Überspitzungen (Mitgliederausweis mit Paßbild und Stempel!) oder dazu führen, daß der jeweilige Klub dann ausschließlich nur noch für diese Mitglieder zugänglich ist.

Die Situation ist zur Zeit so:

- Etwa 60 % der Jugendklubs haben zwar einen "Mitgliederstamm" (aber ohne formale Überspitzungen), die Veranstaltungen werden jedoch von diesen wie von anderen interessierten Jugendlichen besucht.

- Etwa 30 % haben keine festen Mitglieder, aber ein "Stamm-  
publikum", das die meisten Veranstaltungen besucht.
- Etwa 5 % haben keine festen Mitglieder und kein Stammpubli-  
kum. Die Veranstaltungen werden von einem mehr oder weni-  
ger wechselnden jugendlichen Publikum besucht.
- Die restlichen 5 % haben "eingeschriebene Mitglieder"  
(mit Mitgliederausweis und weiteren internen Regelungen,  
z.B. "Kandidatenzeiten"), und in der Regel besuchen auch  
nur diese Jugendlichen die Veranstaltungen des Klubs.  
In einigen Fällen haben sich hier ideologisch-politische  
Haltungen (elitäres Gehabe u.ä.) gezeigt, die korrigiert  
werden mußten.

Die Klärung der Fragen nach "Mitgliedschaft" usw. ist also  
kein nur organisatorisches, sondern mindestens in gleicher  
Bedeutung auch ein ideologisches, jugendpolitisches Problem.  
Es wäre nützlich, wenn künftig für alle Jugendklubs hierzu  
solche Orientierungen erarbeitet werden, die notwendige, an-  
gebrachte organisatorische Regelungen zulassen, Überspitzun-  
gen ausschließen und die Jugendklubs für alle interessierten  
und zur Mitarbeit bereiten Jugendlichen (des Einzugsbereiches)  
offenhalten.

Die regelmäßige Anleitung der Jugendklubs durch die verant-  
wortlichen politischen und staatlichen Organe muß weiter ver-  
bessert werden:

Etwa 60 % der Jugendklubs werden gegenwärtig durch die zu-  
ständigen staatlichen Leitungen (Räte der Kreise, Städte,  
Stadtbezirke, Abteilungen Kultur) und von diesen weitere 10 %  
durch die Leiter der Bezirkskonsultationsstellen für Jugend-  
klubarbeit bzw. durch Leiter von Bezirks- und Kreisarbeits-  
gemeinschaften regelmäßig angeleitet. Hier macht sich bemerk-  
bar, daß die Leiter der Bezirkskonsultationsstellen z.T. erst  
seit 1978/79 eingesetzt sind und arbeiten und daß noch nicht  
in allen Bezirken arbeitsfähige Bezirks- und noch längst nicht  
in allen Kreisen arbeitsfähige Kreisarbeitsgemeinschaften für  
Jugendklubarbeit bestehen.

Die koordinierte Anleitung durch die zuständigen FDJ-Leitungen (Kreis-, Stadt-, Stadtbezirks-, KS-Sekretäre oder Mitarbeiter) ist in etwa 25 % der Jugendklubs regelmäßig, in weiteren 25 % ab und zu nachweisbar.

Etwa die Hälfte der Jugendklubs wird durch die zuständigen FDJ-Leitungen noch nicht regelmäßig angeleitet und unterstützt.

Die gemeinsame Verantwortung der staatlichen Organe und des sozialistischen Jugendverbandes für die ideologische, politische und kulturelle Anleitung der Jugendklubs (Klubräte, FDJ-Aktivs bzw. deren Vorsitzende oder Leiter) ist in den Bezirken Erfurt und Dresden nach unseren Erkenntnissen besonders wirksam entwickelt.

Die Schwerpunkte und Aufgaben für die weitere Verbesserung der Leitungstätigkeit sind deutlich erkennbar:

- Die staatlichen Organe und der sozialistische Jugendverband müssen in allen Bezirken und Kreisen ihre Anleitungstätigkeit koordinieren.
- In allen Bezirken sollten Bezirksarbeitsgemeinschaften gebildet und die Funktion des Leiters der Bezirkskonsultationsstellen für Jugendklubarbeit besetzt werden.
- Die Sekretariate der verschiedenen territorialen Leitungsebenen des Jugendverbandes sollten sichern, daß sich die KS-Sekretäre bzw. ihre hauptamtlichen Mitarbeiter für die Anleitung und Unterstützung der Jugendklubs in ihrem Bereich persönlich einsetzen.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Entwicklung unserer Jugendklubs sind die Ausbildung bzw. Schulung ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter (Vorsitzende von Klubräten, Leiter von FDJ-Aktivs u.a.), die Organisierung von Bezirkswerkstatt-Tagen und Erfahrungsaustauschen.

- An den Schulungsprogrammen für ehrenamtliche Klubfunktionäre in Bezirken bzw. Kreisen haben etwa 25 % der Vorsitzenden bzw. Klubratsmitglieder dieser Jugendklubs mehrfach, etwa 25 % bis einmal, ungefähr die Hälfte bisher noch gar nicht teilgenommen.

- Gleiche Ergebnisse gibt es hinsichtlich der Teilnahme der Mitglieder der Klubräte und FDJ-Aktivs an Bezirkswerkstatt-Tagen und Erfahrungsaustauschen für Jugendklubarbeit. Gute Ergebnisse und verallgemeinerungsfähige Erfahrungen (politischer und methodischer Art) gibt es zu beiden Formen in den Bezirken Erfurt, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Potsdam, Frankfurt/O. und anderen. Völlig ungenügend ist dies bisher im Bezirk Leipzig.
- An den Lehrgängen für (ehren- und hauptamtliche) Jugendklubfunktionäre an der Sonderschule des FDJ-Zentralrates in Dresden-Wachwitz haben bisher höchstens 10 % der in Frage kommenden Mitarbeiter aus den in der Untersuchung erfaßten Jugendklubs teilgenommen. Diese sehr wichtige Form der Qualifizierung von Jugendklubfunktionären (und damit von Verbandsfunktionären) sollte unbedingt erweitert, profiliert und möglicherweise zu einem längerfristigen System der Aus- und Weiterbildung entwickelt werden.

### Verbindungen, Verträge, Patenschaften

Von den untersuchten Jugendklubs haben

- etwa die Hälfte mit der URANIA und/oder dem Kulturbund,
- zwei (JK Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Erfurt,  
JK Staatliche Galerie Moritzburg-Halle)  
mit einem (oder mehreren) Künstlerverbänden,
- etwa ein Viertel mit einer Einheit oder Institution der  
bewaffneten Organe,
- etwa die Hälfte mit einem Ausschuß der Nationalen Front  
und/oder mit einem Betrieb
- und einige mit einer kulturellen Einrichtung  
(außer den an diesen Einrichtungen bestehenden)

Verbindungen, Verträge, Patenschaften.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein größerer Teil dieser Klubs gleichzeitig mehrere solcher Verbindungen hat, andere (etwa ein Drittel) überhaupt keine.

Als besonders wichtig haben sich gerade für die Jugendklubs in städtischen Wohngebieten die konkreten Verbindungen mit den Ausschüssen der Nationalen Front (gute Beispiele gibt es in Erfurt, Dresden) erwiesen. Viele Ausschüsse unterstützen diese Jugendklubs sehr wirksam in ihrer Tätigkeit, und die Jugendlichen werden auch in Aktivitäten der Nationalen Front im Wohngebiet einbezogen.

Völlig unzureichend sind die Verbindungen zu den verschiedenen Künstlerverbänden. Von diesen gehen bisher (bis auf vereinzelte Ausnahmen) keine spürbaren Initiativen zur inhaltlichen Unterstützung und Bereicherung der Jugendklubarbeit aus.

Die räumliche Situation der Jugendklubs ist folgendermaßen:

- Etwa die Hälfte nutzen ständig die gleichen Räumlichkeiten und etwa ein Viertel ständig den gleichen Raum bzw. verfügen darüber;



- einige weitere Jugendklubs sind in der gleichen Situation und haben außerdem die Möglichkeit, für bestimmte Veranstaltungen noch andere Räumlichkeiten (z.B. einen größeren Saal) zu nutzen.
- Etwa 10 % dieser Jugendklubs haben keine ständigen, festen Räumlichkeiten, erhalten aber für ihre Klubveranstaltungen Räume zur Verfügung gestellt.  
Es gibt allerdings auch einige Jugendklubs, die tatsächlich noch keinen Raum für Veranstaltungen haben und auf untragbare Notlösungen angewiesen sind.

Das Verhältnis von Mitglieder-/Besucherzahl und Platzkapazität ist in etwa drei Viertel der untersuchten Jugendklubs ausreichend, in einem Viertel völlig unzureichend. Dieser Zustand ist in einigen Jugendklubs in städtischen Wohngebieten besonders problematisch, weil sie z.T. nur über sehr kleine Räume (z.B. in Neubaugebieten) verfügen und deshalb nur von einem Teil der interessierten Jugendlichen ihres Einzugsbereiches besucht werden können. In Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen hingegen könnten z.T. noch weitaus mehr Jugendliche einbezogen werden: erstens durch die Nutzung von Räumen/Plätzen in diesen Einrichtungen und zweitens durch die Bildung neuer Jugendklubs an ihnen.

Etwa drei Viertel der Jugendklubs können ihre Besucher bzw. Mitglieder mit Getränken, Imbiß gastronomisch versorgen, in einem Viertel bestehen z.Z. dafür keine Voraussetzungen bzw. Möglichkeiten.

#### Zur Ausstattung der Jugendklubs:

In etwas mehr als der Hälfte sind Plattenspieler, Tonbandgeräte (Spule oder Kassettenrecorder), Radiogeräte, Schallplatten (als Klubeigentum), Lichtbildwerfer, Karten- und Brettspiele vorhanden.

Knapp die Hälfte hat eine Diskothek-Anlage, Tonbänder, Kassetten, Bücher (als Klubeigentum).

Weniger als die Hälfte haben Fernsehgeräte, Tischtennisplatten, weitere Sport- und Spielgeräte.

Einige wenige haben Musikinstrumente, eine Campingausrüstung und Einrichtungen zum Reparieren von Mopeds, Motorrädern bzw. zum kfz-technischen Basteln.

Diese Ausstattungsgegenstände verteilen sich auf insgesamt höchstens 70 bis 75 % der Klubs, die anderen haben noch so gut wie keine solchen Ausstattungen oder nutzen nur Gegenstände, die einzelnen Klubmitgliedern gehören.

Die Analyse der materiellen Bedingungen der Arbeit der Jugendklubs wird durch den Vergleich mit den Analyseergebnissen z.B. des Amtes für Jugendfragen und anderer Institutionen fortgesetzt.

## Hinweise auf Forschungsberichte und Publikationen

Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit und ihr Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Arbeiter

Forschungsbericht 1977

VS

Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit und ihr Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung von POS-Schülern

Forschungsbericht 1978

VD

Freizeit und Freizeitnutzung junger Arbeiter und Schüler in der Wartburgstadt Eisenach

Forschungsbericht 1977

VD

Probleme der Freizeitgestaltung Jugendlicher in Karl-Marx-Stadt unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterjugend

Forschungsbericht 1978

VD

Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen Thalheim-Studie

Forschungsbericht 1978

VD

Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen (und Teiluntersuchung Jugendklubs) Greifswald-Studie

Forschungsbericht 1979

VD

Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher: Vergleichsbericht POS-Schüler - Lehrlinge - junge Arbeiter 1978

VD

Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehr-  
lingen

ZIB-Expertise 1979

VD

Jugend - Lebensweise - Freizeit,  
ZIJ-Bulletin der 1. Wissenschaftlichen Arbeitstagung  
der Abteilung Freizeit des Zentralinstituts für Jugend-  
forschung 1978

(ZIJ, Leipzig 1978)

Jugendklubs und sozialistische Lebensweise,  
Leipzig 1977 (Zentralhaus für Kulturarbeit).

# ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

## LFK



### GENEHMIGUNGSVERMERK

Genehmigt als einmalige Erhebung am 3. 11. 1978  
und registriert unter Nr. 5370/9/164  
Befristet bis zum 30. 4. 1979  
Die Beantwortung ist freiwillig!

STAATLICHE ZENTRALVERWALTUNG FÜR STATISTIK

3 7 8

Wir bitten Sie herzlich, an einer wissenschaftlichen Untersuchung teilzunehmen. In ihr geht es um die Freizeitgestaltung junger Menschen und um die Tätigkeit der Jugendklubs. Solche Untersuchungen sind für die weitere Gestaltung der Freizeit wichtig, und wir brauchen hierbei vor allem Ihre persönlichen Meinungen. Bitte unterstützen Sie diese Forschungsarbeit, indem Sie den Fragebogen gewissenhaft ausfüllen.

Zuvor noch einige Hinweise:

Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Wir bitten Sie aber, jede Frage unbedingt offen zu beantworten. Sie brauchen Ihren Namen nicht zu nennen. Die Angaben werden streng vertraulich behandelt. Geheimhaltung sichern wir Ihnen unbedingt zu.

Bitte beantworten Sie die Fragen auf jeden Fall der Reihe nach und blättern Sie nicht vorher den Bogen durch!

Arbeiten Sie selbständig! Wenden Sie sich bei Unklarheiten nur an den Untersuchungsleiter.

Das Ausfüllen des Bogens ist einfach:

Jede Frage hat numerierte Antwortmöglichkeiten. Die Nummer der von Ihnen gewählten Antwort tragen Sie bitte in das jeweils vorgesehene Kästchen ein.

Viel Freude beim Ausfüllen und im voraus herzlichen Dank!

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

*H. Friedrich*

Prof. Dr. habil. W. Friedrich  
Direktor

Zunächst einige Beispiele für das Ausfüllen des Fragebogens:

1. Haben Sie schon einmal an einer wissenschaftlichen Umfrage teilgenommen?

- 1 ja, vor kurzem
- 2 ja, vor längerer Zeit
- 3 nein, noch nie

Falls Sie z. B. noch nie an derartigen Umfragen teilgenommen haben, mußte jetzt eine 3 im Kästchen stehen.

Manchmal gibt es Antwortmöglichkeiten, die für mehrere aufeinanderfolgende Aussagen angewendet werden sollen. Dazu das nächste Beispiel:

2. Wie stehen Sie zu den unter a) bis c) angeführten Aussagen?

Die jeweiligen Antwortmöglichkeiten:

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

Es ist notwendig, ...

- a) daß sich Wissenschaftler mit Problemen Jugendlicher beschäftigen.
- b) daß Jugendliche selbst ihre Meinung zu anstehenden Fragen äußern.
- c) daß jeder Beteiligte ehrlich seine Meinung sagt.

Wenn alle Fragen beantwortet sind, muß jetzt in jedem Kästchen eine Nummer stehen, kein Buchstabe!

Arbeiten Sie bitte selbständig weiter.

<p>Wir beginnen mit einigen Fragen zu Ihrer Freizeitgestaltung.</p>			<p>7. Unter a) bis h) sind Freizeitbetätigungen genannt. Wie sehr sind Sie an jeder dieser Möglichkeiten interessiert? Antworten Sie jeweils:</p>		
<p>3. Wie oft haben Sie in den letzten vier Wochen die unter a) bis h) genannten Veranstaltungen bzw. Einrichtungen besucht?</p> <p>Die Antwortmöglichkeiten:</p> <p>0 überhaupt nicht 1 einmal 2 zwei- bis viermal 3 fünf- bis siebenmal 4 öfter als siebenmal</p> <p>Die gewählte Antwort bitte jeweils rechts in die Kästchen eintragen!</p> <p>a) Tanzveranstaltungen mit Kapelle</p> <p>b) Tanzveranstaltungen in Diskotheken (außerhalb von Jugendklubs)</p> <p>c) Tanzveranstaltungen in Jugendklubs</p> <p>d) Jugendklubs (außer zu Tanzveranstaltungen)</p> <p>e) Jugendklub- und Kulturhäuser</p> <p>f) Gaststätten, Cafe (außer zu Tanzveranstaltungen)</p> <p>g) Kinoveranstaltungen</p> <p>h) Bibliotheken (zur Buchausleihe)</p>		<p>15</p> <p>20</p>	<p>Das interessiert mich</p> <p>1 sehr stark 2 stark 3 in mittlerem Maße 4 schwach 5 überhaupt nicht</p> <p>a) kulturell-künstlerische Tätigkeiten, (z. B. Zeichnen, Malen, Modellieren, Musizieren, Singen, Rezitieren, Schreiben)</p> <p>b) naturwissenschaftlich-technische Tätigkeiten (z. B. Basteln, Experimentieren, Beobachten, mit Pflanzen und Tieren beschäftigen)</p> <p>c) Mitarbeit in der FDJ (Grundorganisation, Leitung)</p> <p>d) Mitarbeit in einem Jugendklub (Klubrat, FDJ-Aktiv, andere Verantwortung bzw. Aufgabe)</p> <p>e) gesellschaftspolitische Arbeit (Nationale Front, Volksvertretung, Massenorganisationen)</p> <p>f) beruflich-fachliche Weiterbildung</p> <p>g) Aneignung gesellschaftswissenschaftlicher, politischer Kenntnisse</p> <p>h) Zusammensein mit Bekannten, Freunden, dem Partner</p>	<p>25</p> <p>30</p>	
<p>Inwieweit entsprechen die nächsten drei Aussagen Ihren Auffassungen von der Freizeit?</p> <p>Die Antwortmöglichkeiten sind:</p> <p>Das entspricht meiner Meinung</p> <p>1 vollkommen 2 mit gewissen Einschränkungen 3 kaum 4 überhaupt nicht</p> <p>4. Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit.</p> <p>5. In seiner Freizeit kann jeder machen was er will.</p> <p>6. In der Freizeitgestaltung sollte man sowohl gesellschaftspolitische Arbeit leisten, als auch sich weiterbilden und sich zugleich kulturell betätigen.</p>			<p>8. Zu weiteren Freizeitbetätigungen geben Sie wieder an, wie sehr Sie an a) bis g) interessiert sind.</p> <p>Antworten Sie mit:</p> <p>Das interessiert mich</p> <p>1 sehr stark 2 stark 3 in mittlerem Maße 4 schwach 5 überhaupt nicht</p> <p>a) Lesen</p> <p>b) Wandern, Reisen</p> <p>c) Sporttreiben</p> <p>d) Kinobesuch</p> <p>e) Theaterbesuch</p> <p>f) Konzertbesuch</p> <p>g) Besuch von Tanzveranstaltungen</p>	<p>35</p>	
<p>Prüfen Sie bitte, ob in jedem Kästchen dieser Spalte eine der Ziffern von 0 bis 4 steht, kein Buchstabe!</p>					

9. Jugendliche können ihre Freizeit gemeinsam mit Freunden verbringen, ohne daß diese Zusammenkünfte von der FDJ oder anderen Organisationen angeregt werden.

In diesem Falle spricht man auch von "Freizeitgruppen".

Gehören Sie selbst solchen Gruppen an?

- 1 ja, einer
- 2 ja, mehreren
- 3 nein, keiner

Wenn Sie eben mit 3 geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zur Frage 11 über!

10. Nun geben Sie bitte an, wie oft Sie mit Ihrer Freizeitgruppe folgendes tun!

Die Antwortmöglichkeiten:

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie

a) ins Kino gehen

b) in Jugendklubs gehen  
(z. B. zu Tanzveranstaltungen, Diskotheken, kulturellen Veranstaltungen anderer Art)

c) in Tanzveranstaltungen/Diskotheken gehen  
(außerhalb von Jugendklubs)

d) Sporttreiben

e) "Feten" mit Freunden veranstalten

f) über politische Fragen diskutieren

g) einfach "rumflachsen", "rumblödeln", nichts tun

h) Schallplatten und/oder Tonbandaufnahmen hören, sammeln, tauschen (Beat, Jazz, Schlager)

11. Haben Sie ein bestimmtes Freizeit-hobby? Wenn ja: Geben Sie bitte an, worum es sich handelt!

.....  
.....

12. Wie oft verbringen Sie mit den unter a) bis h) genannten Personen Ihre Freizeit?

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie
- 0 Das trifft für mich nicht zu.

a) mit der FDJ-Gruppe

b) mit den Eltern

c) mit meinen Geschwistern

d) mit der eigenen Familie

e) für Mädchen:  
mit meinem festen Freund  
für Jungen:  
mit meiner festen Freundin

f) mit Freunden, Bekannten

g) mit anderen, hier nicht genannten Personen

h) mit niemandem, allein

13. Besuchen Sie mit den nächstehenden Personen auch Jugendklubs?

Antworten Sie jeweils mit:

- 1 ja
- 2 nein
- 0 Das trifft für mich nicht zu.

a) mit meiner FDJ-Gruppe

b) mit meinem Ehepartner

c) für Mädchen:  
mit meinem festen Freund  
für Jungen:  
mit meiner festen Freundin

d) mit Freunden, Bekannten

In der nächsten Fege geht es um den Jugendklub, in dem Sie heute sind.

14. In welcher Weise beteiligen Sie sich an der Tätigkeit dieses Jugendklubs? (Eine Antwort auswählen!)

- 1 Ich bin Mitglied des Klubrates bzw. des FDJ-Aktivs.
- 2 Ich bin Mitglied der Ordnungsgruppe.
- 3 Ich habe eine andere Aufgabe (z. B. Gestaltung bestimmter Programminhalte, verantwortlich für Technik)
- 4 Ich bin ständiger Besucher bzw. Mitglied und beteilige mich ab und zu an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen, Veranstaltungen.
- 5 Ich bin ständiger Besucher bzw. Mitglied, beteilige mich aber nicht an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen, Veranstaltungen.
- 6 Ich komme ab und zu in diesen Jugendklub.
- 7 Ich bin heute zum ersten Mal hier.

15. Und in welcher Weise beteiligen Sie sich an der Tätigkeit anderer Jugendklubs? (Eine Antwort auswählen!)

- 1 Ich bin in einem anderen Jugendklub Mitglied des Klubrates bzw. des FDJ-Aktivs.
- 2 Ich bin in einem anderen Jugendklub Mitglied der Ordnungsgruppe.
- 3 Ich habe in einem anderen Jugendklub weitere konkrete Aufgaben und Verantwortungen.
- 4 Ich bin ständiger Besucher bzw. Mitglied eines anderen Jugendklubs und beteilige mich ab und zu an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen, Veranstaltungen.
- 5 Ich besuche ab und zu andere Jugendklubs, beteilige mich aber nicht an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen, Veranstaltungen.
- 6 Ich gehe in keinen anderen Jugendklub.
- 7 Ich bin heute überhaupt zum ersten Mal in einem Jugendklub.

16. Wenn Sie in einen Jugendklub gehen, möchten Sie dann am liebsten nur mit Gleichaltrigen zusammensein?

- 1 ja
- 2 nein
- 0 Das ist mir gleichgültig.

17. Mit wem möchten Sie im Jugendklub am liebsten zusammensein?

- 1 mit Schülern
- 2 mit Studenten
- 3 mit Lehrlingen
- 4 mit jungen Arbeitern
- 0 Das ist mir gleichgültig.

18. Wir nennen Ihnen unter a) bis p) verschiedene Möglichkeiten der Programmgestaltung in Jugendklubs.

Sind Sie an diesen Veranstaltungen in Jugendklubs interessiert?

- 1 ja
- 2 nein

- a) Diskussionsrunden zu aktuellen politischen Fragen
- b) Diskussionsrunden zu wirtschaftlichen Problemen
- c) Diskussionsrunden zu kulturellen Problemen
- d) Diskotheken
- e) Tanzveranstaltungen mit Kapelle
- f) Gespräche über Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Ehe, Sexualität usw.
- g) Gespräche über Mode, Kosmetik
- h) Gespräche über Möglichkeiten des Jugendtourismus, über Wandern und Reisen
- i) Treffs mit Prominenten (Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Sportler)
- k) Diskussionen mit Vertretern der Rechtspflegeorgane über Jugendkriminalität u. ä. Fragen
- l) Diskussionen mit Bürgermeistern, Ratsmitgliedern, Abgeordneten zu kommunalpolitischen Problemen im Wohngebiet
- m) Diskussionen mit sachkundigen Gesprächspartnern über Film, Literatur, Musik, Malerei
- n) politisch-kulturelle Programme (wie sie gegenwärtig auch durch FDJ-Grundorganisationen gestaltet werden)
- o) Spielrunden (Quiz, Gesellschafts- und Wettspiele u. ä.)
- p) Diskussionen mit sachkundigen Gesprächspartnern über weltanschaulich-wissenschaftliche Probleme (z. B. Philosophie, Kosmologie, Religion)



19. Und nun geben Sie bitte an, in welchen der folgenden Jugendklubs Sie am liebsten an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen und Veranstaltungen aktiv mitarbeiten würden. (Eine Angabe auswählen!)

Ich würde am liebsten aktiv mitarbeiten ...

- 1 im Jugendklub eines volkeigenen Betriebes, Kombina-tes in der materiellen Pro- duktion
- 2 im Jugendklub eines volkeigenen Betriebes, Kombina-tes im Dienstleistungsbe- reich (z. B. Handel/Verkehrs- wesen)
- 3 im Jugendklub eines Wohnge- bietes, der keiner Einrich- tung (Betrieb, Schule usw.) angeschlossen ist
- 4 im Jugendklub einer Fach- bzw. Hochschule
- 5 im Jugendklub eines Thea- teré, Orchesters
- 6 im Jugendklub eines Museums, einer Bibliothek, einer Gedenkstätte
- 7 im Jugendklub eines Kultur- bzw. Klubhauses
- 8 im Jugendklub einer anderen kulturellen Einrichtung
- 9 in einem Jugendklub der bewaffneten Organe
- 0 Ich möchte in keinem Jugend- klub an der Vorbereitung und Durchführung von Programmen, Veranstaltungen mitarbeiten.

Wenn Sie eben mit 0 geantwortet ha- ben, gehen Sie gleich zur Frage 23 über!

20. Schreiben Sie bitte kurz auf, was Sie in dem gewählten Jugendklub konkret machen möchten!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

21. Außern Sie sich nun bitte einmal dazu, an welchen der unter a) bis h) genannten Programme/Veranstaltungen eines Jugendklubs Sie aktiv in der Vorbereitung und Durchführung mit- arbeiten möchten.

Die Antwortmöglichkeiten:

Daran arbeite ich ...

- 1 bereits aktiv mit
- 2 nicht mit, möchte aber mitarbeiten
- 3 nicht mit, habe auch kein Interesse daran

- a) Diskussionsrunden zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Fragen und Problemen
- b) Diskussionsrunden über die Mög- lichkeiten einer "sinnvollen Freizeitgestaltung"
- c) Gespräche über Jugendtourismus, über Wandern und Reisen
- d) Spielrunden
- e) Diskotheken
- f) Gespräche mit Funktionären über örtliche Probleme
- g) Gespräche über Film, Literatur, Musik, Malerei
- h) "politisch-kulturelle Programme"
- i) andere Programme/Veranstaltungen

22. Sie arbeiten bereits aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen eines Jugendklubs mit, bzw. Sie möchten das tun. Dafür gibt es sicher mehrere, recht unter- schiedliche Gründe.

Oberlagen Sie bitte und schreiben Sie Ihre persönlichen Gründe für Ihre Mitarbeit bzw. Ihre Bereitschaft kurz auf!

.....

.....

.....

.....

.....

Gehen Sie jetzt zur Frage 24 über!

23. Sie möchten also nicht an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen eines Jugendklubs mitarbeiten. Dafür gibt es sicher mehrere, recht unterschiedliche Gründe.

Überlegen Sie bitte und schreiben Sie Ihre persönlichen Gründe für Ihre Ablehnung kurz auf!

Inwieweit entsprechen die nachstehenden Aussagen über Jugendklubs Ihrer Meinung. Nehmen Sie bitte Stellung und wählen Sie jeweils unter:

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

24. In Jugendklubs sollten nur Diskothekveranstaltungen stattfinden.

25. Jugendklubs sollten sich in ihrer Programmgestaltung nur auf eine Sache spezialisieren, z. B. nur auf Film oder Literatur oder Musik.

26. Einen Jugendklub sollten nur die "eingeschriebenen" Mitglieder besuchen dürfen.

27. In der Programmgestaltung von Jugendklubs sollte eine ausgewogene Mischung von Politik, Kultur, einzelnen Kunstgattungen, Geselligkeit, Unterhaltung, Tanz und Spiel vorhanden sein.

28. In Jugendklubs sollte jeder machen können, was er will.

29. In jedem Jugendklub sollte es einen Klubrat und ein FDJ-Aktiv geben.

30. In jedem Jugendklub sollte es eine Ordnungsgruppe geben.

31. In allen Jugendklubs sollte die FDJ der "politische Hausherr" sein.

32. Ein Jugendklub kann nicht die Arbeit einer FDJ-Grundorganisation ersetzen.

33. Jugendklubs sind überflüssig und sollten abgeschafft werden.

34. Nun geben Sie bitte an, ob Sie sich in Ihrer Freizeit auf den Gebieten a) bis f) weiterbilden und dafür auch Veranstaltungen des Jugendklubs nutzen.

Die Antwortmöglichkeiten:

Auf diesem Gebiet bilde ich mich in meiner Freizeit

- 1 nicht weiter.
- 2 weiter, aber nicht durch Veranstaltungen des Jugendklubs
- 3 weiter und ich nutze dazu Veranstaltungen des Jugendklubs

a) Marxismus-Leninismus und seine drei Bestandteile (marxistisch-leninistische Philosophie, Politische Ökonomie, Wissenschaftlicher Kommunismus)

b) geistig-kulturelle bzw. kulturell-künstlerische Probleme und Gebiete wie z. B. Ethik, Ästhetik, einzelne Kunstgattungen

c) Naturwissenschaft und Technik, z. B. Astronomie, Geologie, Kybernetik, einzelne technische Disziplinen

d) Internationale Politik

e) Geschichte

f) Fremdsprachen

Nun zu einigen ideologischen Fragen:

Nehmen Sie bitte zu folgenden Aussagen Stellung. Die Antwortmöglichkeiten:

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

35. Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein.

36. Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt.

37. Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen.

Nehmen Sie nun noch zu folgenden Aussagen Stellung:

Die Antwortmöglichkeiten:

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

38. Die Sowjetunion ist unser bester Freund.

39. Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen.

40. Der Marxismus-Leninismus ist die einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung.

Zurück zu Ihrer Freizeitgestaltung:

41. Wie oft haben Sie in den letzten drei Monaten die unter a) bis g) genannten Veranstaltungen besucht?

Die Antwortmöglichkeiten:

- 0 überhaupt nicht
- 1 einmal
- 2 zwei- bis viermal
- 3 fünf- bis siebenmal
- 4 öfter als siebenmal

a) Schauspiel und andere Veranstaltungen des Sprechtheaters

b) Oper, Operette, Musical, Ballett und andere Veranstaltungen des Musiktheaters

c) sinfonisches bzw. kammermusikalisches Konzert

d) Beat- bzw. Jazzkonzert

e) Volkskunstveranstaltungen (Musik, Gesang, Tanz)

f) Kunstausstellungen, Gemäldegalerie, Museum, Gedenkstätte

g) Sportveranstaltungen (als Zuschauer)

42. Im folgenden geht es um Ihren persönlichen Zeitaufwand für eine Reihe von Tätigkeiten.

Schätzen Sie jeweils ein, wieviel Zeit Sie etwa im Laufe eines Monats für jede Tätigkeit benötigen. Falls Sie eine Tätigkeit nicht ausüben, tragen Sie in das Doppelkästchen 00 ein. In jedem anderen Fall runden Sie auf volle Stunden und tragen diese wie im Beispiel ein:

Beispiel: 3 Stunden =

03

a) Literaturzirkel (z. B. "junge Poeten", "schreibende Arbeiter")

b) Zeichen-, Malzirkel

c) kunsthandwerklicher Zirkel/Arbeitsgemeinschaft

d) Beat-, Jazz-, Tanzmusikgruppe

e) andere Musikgruppen

f) Singegruppe, Chor

g) Volkskunstgruppe (Musik, Tanz, Gesang, Bräuche usw.)

h) Film-, Fotozirkel

i) naturwissenschaftlicher, technischer Zirkel bzw. Arbeitsgemeinschaft

k) Sammlergruppe, -zirkel

43. Beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit selbständig (also außerhalb eines Zirkels, einer Arbeits- oder Interessengemeinschaft) mit folgendem?

Antworten Sie jeweils:

- 1 ja
- 2 nein

a) Geschichten, Gedichte u. a. schreiben

b) Zeichnen, Malen

c) kunsthandwerkliche Arbeiten, Modellieren

d) Musizieren, Singen

Fortsetzung nächste Seite!

47  
.  
.  
66

40

45

70

Antworten Sie weiterhin mit:

- 1 ja  
2 nein

e) Fotografieren, Filmen

f) naturwissenschaftlich-technische Beschäftigung (z. B. Pflanzen und Tiere aufziehen bzw. halten, Beobachten, Experimentieren, technisches Basteln)

g) Sammlungen anlegen (z. B. Briefmarken, Münzen, Zinnfiguren)

h) Beschäftigung mit Geschichte (geschichtliche Epochen, Ereignisse, Personen)

44. Bitte schätzen Sie nun für eine weitere Anzahl von Tätigkeiten Ihren persönlichen Zeitaufwand innerhalb eines Monats ein.

Es gilt wieder: Falls Sie eine Tätigkeit nicht ausüben, tragen Sie in das Doppelkästchen 00 ein. In jedem anderen Falle runden Sie auf volle Stunden und tragen diese wie im Beispiel ein.

Beispiel: 3 Stunden =

03

a) Mitarbeit in einer Leitung der FDJ

b) Teilnahme am FDJ-Studienjahr

c) Teilnahme an der FDJ-Mitgliederversammlung

d) Mitarbeit im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines Jugendklubs

e) Mitarbeit in einer Volksvertretung (Rat, Ständige Kommission, Aktiv) bzw. in einem Ausschuß, Aktiv der Nationalen Front

f) Mitarbeit in gesellschaftlichen Organisationen (FDGB, DSF u. a.)

g) Teilnahme an Versammlungen, Übungen usw. der GST, des DRK bzw. Ausbildung der Zivilverteidigung, der Kampfgruppe, des Reservistenkollektive

h) organisierte sportliche Betätigung im DTSB (Übungs- Trainings-, Wettkampfbetrieb)

3

Abschließend bitten wir noch um einige Angaben zu Ihrer Person:

45. Ihr Geschlecht?

- 1 männlich  
2 weiblich

10

46. Ihr Alter?

(Bitte wie im Beispiel eintragen!)

Beispiel: 18 Jahre =

18

47. Ihr Familienstand?

- 1 ledig  
2 verheiratet

48. Ihr bisheriger Schulabschluß?

- 1 bis siebente Klasse  
2 achte Klasse  
3 neunte Klasse  
4 zehnte Klasse  
5 elfte Klasse  
6 Abitur

49. Ihre berufliche Qualifikation?

- 1 zur Zeit noch Schüler  
2 zur Zeit noch Lehrling  
3 zur Zeit noch Student  
4 ohne erlernten Beruf, Angestellter, Teilfacharbeiter o. ä.  
5 Facharbeiterprüfung  
6 Meisterprüfung  
7 Fachschulabschluß  
8 Hochschulabschluß bzw. Universitätsabschluß

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

50. Sind Sie in den folgenden Organisationen Mitglied?

- 1 ja, mit Funktion  
2 ja, ohne Funktion  
3 nein

a) FDJ

b) DTSB

c) GST

d) DSF

e) URANIA/Kulturbund

35

GESTALTUNG UND DRUCK: 217 LG 13/5/78

40 ... 42

# ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

## LFK



3

7

8

### JUGENDKLUBPORTRÄT

Die folgenden Angaben werden durch den Leiter der schriftlichen Befragung in den Jugendklubs in einem Gespräch mit dem Leiter des jeweiligen Jugendklubs erhoben.

Die Angaben sind so einzutragen, daß ein ablochkfähiger Beleg entsteht. Wann über diesen Jugendklub weitere Informationen erforderlich sind, werden sie auf dem letzten Blatt dieses Erhebungspapiers eingetragen.

#### Hier bitte eintragen:

Name/Bezeichnung und Anschrift des Jugendklubs:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

#### 1. Typ des Jugendklubs (nur eine Angabe!)

- 1 Jugendklub bei einem volkseigenen Betrieb, Kombinat usw. in der materiellen Produktion (Industrie)
- 2 Jugendklub bei einem Betrieb, Kombinat, einer Einrichtung im Dienstleistungsbereich (Handel, Verkehrswesen usw.)
- 3 Jugendklub in einem städtischen Wohngebiet, der keiner Einrichtung (Betrieb, Bildungs- bzw. Kultureinrichtung) angeschlossen ist
- 4 Jugendklub an einer Fach- bzw. Hochschule
- 5 Jugendklub an einem Theater, Orchester
- 6 Jugendklub an einem Museum, einer Bibliothek, einer Gedenkstätte
- 7 Jugendklub an einem Kultur- bzw. Klubhaus (nicht Jugendklubhaus)
- 8 Jugendklub an einem Jugendklubhaus
- 9 Jugendklub an einer anderen kulturellen Einrichtung (z. B. Zoologischer Garten)
- 0 Jugendklub einer anderen Form

Wer 0 angegeben hat: Welche Form ist das?

.....

.....

#### 2. Leiter des Jugendklubs

- 1 hauptamtlich
- 2 ehrenamtlich

#### 3. Leitung des Jugendklubs

Is Jugendklub besteht:

- 1 ein Klubrat und ein FDJ-Aktiv
- 2 nur ein Klubrat und kein FDJ-Aktiv
- 3 nur ein FDJ-Aktiv und kein Klubrat
- 4 weder ein Klubrat noch ein FDJ-Aktiv



#### 4. Ordnungsgruppe

Im Jugendklub

- 1 besteht eine Ordnungsgruppe
- 2 besteht keine Ordnungsgruppe

#### 5. Gründungsjahr des Jugendklubs

Bitte wie im Beispiel eintragen:

1975 =

7:5

#### 6. Mitglieder/Besucher des Jugendklubs

Der Jugendklub hat

- 1 "eingeschriebene Mitglieder" mit einem Mitgliederausweis und in der Regel besuchen nur diese die Veranstaltungen des Jugendklubs.
- 2 "eingeschriebene Mitglieder" mit/ohne Mitgliederausweis und die Jugendklubveranstaltungen werden von diesen sowie von anderen Jugendlichen besucht, die nicht als Mitglieder im engeren Sinne galten.
- 3 keine "eingeschriebenen Mitglieder", aber ein "Steampublikum", das die meisten Veranstaltungen besucht.
- 4 weder "eingeschriebene Mitglieder" noch ein "Steampublikum" und die Veranstaltungen werden von einem mehr oder weniger wechselnden jugendlichen Publikum besucht.

#### 7. Soziale (bzw. Alters-) Zusammensetzung der Mitglieder bzw. Besucher des Jugendklubs

vorwiegend

- 1 POS- und EOS-Schüler
- 2 Lehrlinge
- 3 Studenten
- 4 junge Arbeiter, Facharbeiter
- 5 POS-, EOS-Schüler und Studenten
- 6 POS-, EOS-Schüler und Lehrlinge
- 7 Lehrlinge und junge Arbeiter, Facharbeiter
- 8 Studenten und junge Arbeiter, Facharbeiter
- 9 Der Jugendklub wird von POS-, EOS-Schülern, Lehrlingen, Studenten, jungen Arbeitern, Facharbeitern besucht. (Eine Differenzierung nach vorwiegenden Gruppen ist nicht möglich.)
- 0 Die Leitung des Jugendklubs kann die Zusammensetzung der Besucher des Jugendklubs nicht einschätzen.

#### 8. Weitere aktive Mitarbeiter des Jugendklubs

- 1 Der Jugendklub hat außer den Mitgliedern des Klubrates bzw. des FDJ-Aktive und der Ordnungsgruppe noch weitere aktive Mitarbeiter, z. B. für organisatorische und inhaltliche Gestaltung von Veranstaltungen, für Technik, für gastronomische Versorgung usw.
- 2 Der Jugendklub hat außer den Mitgliedern des Klubrates bzw. des FDJ-Aktive und der Ordnungsgruppe keine weiteren aktiven Mitarbeiter (im Sinne wie unter 1 angegeben).
- 3 Die aktive Mitarbeit im Jugendklub beschränkt sich auf einige wenige Jugendliche aus dem Klubrat bzw. dem FDJ-Aktiv.
- 4 Der Leiter des Jugendklubs macht praktisch die gesamte Arbeit allein, er hat keine ständigen aktiven Mitarbeiter.

#### 9. Räumliche Bedingungen

Der Jugendklub

- 1 verfügt über/nutzt ständig die gleichen Räumlichkeiten (mehrere Räume).
- 2 verfügt über/nutzt ständig die gleiche Räumlichkeit (ein Raum).
- 3 verfügt über/nutzt ständig die gleichen (festen) Räumlichkeiten bzw. einen Raum und hat die Möglichkeit, für bestimmte Veranstaltungen weitere Räumlichkeiten zu nutzen (z. B. einen größeren Saal).
- 4 hat keine ständigen, festen Räumlichkeiten für seine Arbeit, aber es werden wechselnd entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und genutzt.
- 5 hat Schwierigkeiten, für seine Veranstaltungen Räumlichkeiten zu bekommen (ständiger Wechsel, Beeinträchtigung der kontinuierlichen Arbeit usw.)

#### 10. Platzkapazität

Im Zusammenhang mit den unter 9. gemachten Angaben ist hier die Platzkapazität der Räume bzw. des Raumes einzutragen, die der Jugendklub nutzt bzw. über die er ständig verfügt. Bitte wie im Beispiel eintragen!

Beispiel: 35 Plätze =

3:5

**11. Verhältnis von Mitglieder-/Besucherzahl und Platzkapazität**

Im Zusammenhang mit den unter 6. gemachten Angaben:

Wie ist die Platzkapazität im Verhältnis zur Anzahl der Mitglieder und Besucher dieses Jugendklubs?

- 1 noch nicht ausgelastet
- 2 ausgelastet
- 3 zu gering
- 4 völlig unzureichend

**12. Gastronomische Versorgung**

- 1 Im Jugendklub ist gastronomische Versorgung vorhanden (Getränke, Imbiß).
- 2 Im Jugendklub ist gastronomische Versorgung nicht vorhanden, aber die rechtlichen, materiellen, organisatorischen und personellen Möglichkeiten werden (gegenwärtig) geschaffen.
- 3 Im Jugendklub ist gastronomische Versorgung nicht vorhanden, und es bestehen auf absehbare Zeit auch keine Möglichkeiten, sie einzurichten.

**13. Ausstattung des Jugendklubs**

- 1 vorhanden
- 2 nicht vorhanden

- a) Plattenspieler
- b) Tonbandgerät (Spule)
- c) Tonbandgerät (Kassettenrecorder)
- d) Radiogerät
- e) Fernsehgerät
- f) Diskothek-Anlage (komplett)
- g) Schmalfilmprojektor
- h) Schallplatten (Bestand als Klubeigentum)
- i) Tonbänder, Kassetten (Bestand als Klubeigentum)
- k) Bücher (Bestand als Klubeigentum)
- l) Tischtennisplatte

- 1 vorhanden
- 2 nicht vorhanden

- m) Brettspiele
- n) Kartenspiele
- o) weitere Spiel- und Sportgeräte (z. B. Bälle, Federballspiele)
- p) Lichtbildwerfer (Episkop, Disprojektor)
- q) Musikinstrumente
- r) Campingausrüstung
- s) Ausrüstung/Einrichtung zur Reparatur von Mopeds und Motorrädern bzw. zum Basteln an Fahrzeugen

**14. Zirkel, Arbeits- und Interessengemeinschaften**

- 1 besteht im Jugendklub
- 2 besteht nicht im Jugendklub

- a) Zeichen-, Malzirkel
- b) Kunsthandwerklicher Zirkel
- c) Zirkel/AG schreibender Jugendlicher
- d) Literaturzirkel (Beschäftigung mit Literatur)
- e) Film-, Fotozirkel
- f) Filmzirkel (Beschäftigung mit Film)
- g) Musikgruppe
- h) Musikzirkel (Beschäftigung mit Musik)
- i) Zirkel/AG für Beschäftigung mit anderen bildenden oder darstellenden Kunstgattungen
- k) Sammler-Zirkel oder AG (Briefmarken, Münzen, Streichholzechachteln, Zinnfiguren u. ä. m.)
- l) Zirkel/AG für technisches Basteln



- m) Zirkel/AG für naturwissenschaftliche Interessen und Tätigkeiten (Pflanzen, Tiere, physikalische Experimente, chemische Experimente, Astronomie, Geologie u. ä. m.)
- n) Zirkel/AG für gesellschaftswissenschaftliche Interessen (Philosophie, Geschichte, Heimat- bzw. Volkskunde u. ä. m.)
- o) Zirkel für Handarbeiten, Textile Gestaltung, Nähen
- p) Sportgruppe, sportliche Arbeitsgemeinschaft
- q) Gruppe, Arbeitsgemeinschaft für vormilitärische Ausbildung, Wehrsport

#### 15. Veranstaltungen im Jugendklub

Im Zeitraum der letzten drei Monate vor dieser Erhebung haben im Jugendklub stattgefunden

- 0 gar nicht
- 1 einmal
- 2 zweimal
- 3 dreimal
- 4 vier- bis sechsmal
- 5 sieben- bis neunmal
- 6 öfter als neunmal

- a) Diskussionsrunden zu aktuellen politischen Fragen
- b) Diskussionsrunden zu wirtschaftlichen Problemen
- c) Diskussionsrunden zu kulturellen Problemen
- d) Diskotheken
- e) Tanzveranstaltungen mit Kapelle
- f) Gespräche über Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Ehe, Sexualität (mit Gesprächsleitern!)
- g) Gespräche über Mode, Kosmetik (mit Gesprächsleitern!)
- h) Gespräche über Möglichkeiten des Jugendtourismus, über Wandern und Reisen (mit Gesprächsleitern!)
- i) Treffs mit Prominenten (Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Sportler)
- k) Diskussionen mit Vertretern der Rechtspflegeorgane über Jugendkriminalität u. ä. Probleme
- l) Diskussionen mit Bürgermeistern, Ratsmitgliedern, Abgeordneten zu kommunalpolitischen Problemen
- m) Diskussionen mit sachkundigen Gesprächspartnern über Film, Literatur, Musik, Malerei

- n) politisch-kulturelle Programme (wie sie gegenwärtig auch durch die FDJ-Grundorganisationen gestaltet werden)
- o) Spielrunden (Quiz, Gesellschaftsspiele usw.)
- p) Diskussionen mit sachkundigen Gesprächspartnern über weltanschaulich-wissenschaftliche Probleme (z. B. über Philosophie, naturwissenschaftliche Fragen, Kosmologie, Religion)

#### 16. Anleitung des Jugendklubs

- 1 regelmäßig
- 2 ab und zu
- 3 noch nicht

durch ...

- a) die Bezirkskonsultationsstelle für Jugendklubs
- b) die Bezirksarbeitsgemeinschaft Jugendklubs
- c) die Kreisarbeitsgemeinschaft Jugendklubs
- d) die zuständige FDJ-Leitung (Kreis-, Stadt-)
- e) die zuständige staatliche Leitung (Rat des Kreises bzw. der Stadt bzw. des Stadtbezirkes, Abt. Kultur)

#### 17. Schulung, Erfahrungsaustausch

Haben der Leiter des Jugendklubs oder Mitglieder des Klubrates bzw. des FDJ-Aktive an folgenden Formen der Schulung bzw. der Erfahrungsaustausche bisher teilgenommen?

- 1 ja, mehrmals
- 2 ja, einmal
- 3 nein, aber das ist in Kürze vorgesehen
- 4 nein, es ist bisher keine Einladung erfolgt

- a) am Schulungsprogramm für ehrenamtliche Jugendklubfunktionäre im Kreis oder Bezirk
- b) an Bezirkserfahrungsaustauschen bzw. Bezirks-Werkstatt-Tagen für Jugendklubs
- c) an Lehrgängen für Jugendklubfunktionäre an der Sonderschule des FDJ-Zentralrates in Dresden-Wachwitz

### 18. Verbindungen, Verträge, Patenschaften

Bestehen zwischen der Leitung des Jugendklubs und den im folgenden genannten Organisationen bzw. Institutionen vertragliche Verbindungen bzw. Patenschaftsverträge?

- 1 ja  
2 nein

- a) mit der URANIA, dem Kulturbund
- b) mit einem (oder mehreren) der Künstlerverbände auf regionaler Basis (Kreis oder Bezirk)
- c) mit einer Einheit oder Institution der bewaffneten Organe
- d) mit einem Ausschuß der Nationalen Front
- e) mit einem VEB (nicht für Betriebsklubs!)
- f) mit einer kulturellen Einrichtung (nicht für Jugendklubs an kulturellen Einrichtungen!)

### 19. Arbeitsplanung

Arbeitet die Leitung des Klubs nach einem Arbeitsplan? (Bitte alle drei Möglichkeiten getrennt beantworten!)

- 1 ja  
2 nein

- a) Monatsarbeitsplan
- b) Vierteljahresarbeitsplan
- c) Halbjahresarbeitsplan
- d) Jahresarbeitsplan

### 20. Programme

Gibt die Klubleitung Veranstaltungsprogramme an Mitglieder und Besucher heraus?

- 1 ja  
2 nein, aber das ist vorgesehen  
3 nein, das ist bisher nicht vorgesehen

\*\*\*\*\*

Sofern möglich und vorhanden, bitte

- ein Expl. der jeweiligen Arbeitspläne
- ein Expl. des Veranstaltungsprogramms

geben lassen und diesem Klubporträt beilegen!

### Für den Untersuchungsleiter!

Sofern erforderlich, können weitere wichtige Angaben zu diesem Jugendklub hier gemacht werden. Diese Angaben sollten aber auf jeden Fall hier (und nicht vorn bei den entsprechenden Punkten des Erhebungsschemas) vermerkt werden. Wenn es sich um Angaben zu einem Sachverhalt handelt, der vorn bereits erscheint, bitten wir, einen entsprechenden Hinweis zu geben: z. B. zu 8., zu 12. usw.